

**Allgemeine Zeitung
für Berg und Markt**

Zielbruck-Beilagen:
Die Wochenblätter
Wöchentliche Sportzeitung

Durch Boten wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Zielbrud-Zustellungen.
Die Wochenzeitung und Weltweite Sportzeitung, das Monatsblatt H. Nr. 115.
Die Sitzungen durch höhere Gewalt ab. Erst ferner Organisationsarbeit nicht geführt werden.
Dankegeheimnisse über Feld Wasser-Kundenaufrufe 50. Fernsprecher-Nr. 7000—7007.
Dankegeheimnisse über Wasser-Kundenaufrufe 50. Fernsprecher-Nr. 714 und 4987.

Einzelpreis 15 Pfg.

Urteil des Staatsgerichtshofes.

Ghandi schlägt auch die Schaffung eines „Kriegsrats“ vor, der die Freiheitsbewegung in den verschiedenen Gegenden Indiens leiten soll, um den Allindischen Kongreß von der Verantwortung für Unruhen oder Gewalttätigkeiten der Bevölkerung in anderen Gegenden zu befreien, auf die der Kriegsrat seine Tätigkeit nicht konzentriert hat. Er fordert die Bevölkerung auf, selbst Salz zu produzieren, wo immer dies möglich sei, und will im übrigen die Salzarbeiter dazu beauftragen, das Ausladen importierten Salzes zu verweigern.

**Zugenberg und Oberfohren
beim Reichspräsidenten.
Pindenburg**

Berlin, 17. Febr. (Kunstpr.) Wie wir er-
fahren, empfing der Reichspräsident
heute mittag den Vorsitzenden der deutschna-
tionalen Partei, Geheimrat Hugenberg und den
Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion,
Dr. Oberlohren. Die Herren hatten die Ab-
sicht, den Reichspräsidenten persönlich über die
deutschnationale Auffassung vom
Wahlplan und dem Votandum vom
1. März zu unterrichten. Von unterrichteter Seite verlan-
gt, daß der Reichspräsident Ende voriger Woche
bereits den Vorsitzenden der deutschen Volkspar-
tei, Dr. Scholz und den Führer der Reichs-
tagsfraktion des Zentrums, Dr. Brüning,
empfangen hat.

Berlin, 17. Febr. (Zuspruch.) Ueber den Besuch von Geheimrat Eugenberg und Dr. Oberbrosch beim Reichspräsidenten wird mitgeteilt, daß die beiden Herren ihre Auffassung über die mit dem Youngplan zusammenhängenden Probleme vorzutragen und insbesondere ihre Regungen hinsichtlich des deutsch-polnischen Liquidationsabkommens, der Sanktionsfrage und der Nichterledigung der Saarfrage sowie der Untragsarbeit der dem deutschen Volke aus dem Youngplan erwachsenen Lasten darlegten. Der Reichspräsident hat, wie es in der Mitteilung weiter heißt, die Ausführungen mit Aufmerksamkeit zugehört, angenommen und erklärt, sich seine persönlichen Einschätzungen bis nach Beendigung der Beratungen und der Reichsliquidation des Reichssoziales vorbehalten zu müssen.

Freitag und Samstag - Branntwein verboten?

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss
beschließt die Einschränkung des
Branntweinverkaufs

Berlin, 15. Febr. (Pracht.) Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags traf die Entscheidung über den § 15 des Gastwirthschaftsgesetzes, der vorsieht, daß die obersten Landesbehörden den Ansat von Branntwein sowie den Kleinhandel mit Branntwein für bestimmte Morgenstunden und ferner an Lohn- und Gehaltszahlungen, jedoch zwei Tage in der Woche ganz oder teilweise verbieten oder beschränken können. Nach längerer Aussprache wurde die Bestimmung mit 14 gegen 18 Stimmen angenommen.

Die Mehrheit setzt sich aus Sozialdemokraten, Kommunisten und den Abg. Dr. Strachmann (Dk.) und Dr. Rumm (Christl. Nat. Arbeitsgemeinschaft) zusammen. Praktisch würde die Durchführung dieses Beschlusses bedeuten, daß der Brauereiwirtschaft und -verkauf an den Freitagen und Samstagen jeder Woche verboten werden könnte. Auf sozialdemokratischen Antrag wurde noch eine Ergänzung dahin beschlossen, daß das Verbot auch auf die Wahlen für den Reichstag, die Landtage und Gemeindevorsteherwahlen ausgedehnt werden kann.

**Widerstand
gegen Gandhis Diktatur-Pläne.**

RS. Kalkutta, 15. Febr. United Pres.
Der Plan Ghandis, sich selbst zum Dis-
tator Indiens zu machen, scheint auf grob-
Schwierigkeiten zu stoßen. Jedenfalls ist der U.

Ein Kongreß von Pessimisten.

Die Zollwaffenstillstands-Konferenz in Genf eröffnet

Eigener Drahtbericht.

20. Genf, 17. Febr. Die europäische Zollwarentillichhandelskonferenz, oder, wie sie sich jetzt amtlich nennt, die Konferenz für gemeinsames wirtschaftliches Vorgehen, ist heute vormittag unter dem Vorsitz des früheren dänischen Außenministers, Grafen Rolffe, im Botschaftshaus in Genf zusammengetreten. Man könnte diese Konferenz auch ebenso auf einen Kongreß der Zollpessimisten nennen, denn sämtliche Delegierten, ganz gleich, aus welchem Lager, die man über den voraussetzlichen Ausgang der Verhandlungen befragt, machen bedenkliche Miene und

Der provisorische Sitz der Internationalen Zahlungsbank



Das bekannte Savoy-Hotel in Basel ist auf die Dauer von zwei Jahren zur Unterbringung der internationalen Zahlungsbank gemietet worden. Nach Ablauf dieser Zeit wird die Bank ihr endgültiges Heim das Haus „Zum Kirschgarten“ beziehen. — Unser Bild zeigt das Savoy-Hotel in Basel.

Polens Vernichtungsfeldzug gegen das Deutschtum

Warschau, 16. Februar. (Draht.) Im Haushaltsausschuß des polnischen Senats gab der deutsche Senator Hasbach zum Haushalt des Agrarreform-Ministeriums eine Erklärung ab, die etwa folgenden Wortlaut hatte:

Die vorgetragene unerschütterliche Bitte, in der die im Jahre 1900 zwangsweise zur Parteilassung kommenden Wähler in Polen und Rumänien aufgeführt sind, ist für die deutsche Rinderheute in diesem Gebiete ein neues Schlag ins Gesicht und bedeutet für alle diejenigen eine schwere Enttäuschung, die auf die neue Regierung des Herrn Bartel ihre Hoffnungen gesetzt hatten. In beiden Provinzen zusammengekommen, werden dem deutschen Vieh bei der Landabbringung 72,5 vom Hundert angesetzt, während der polnische Vieh nur mit 27,5 vom Hundert herangezogen wird. Noch schlimmer gestaltet sich das Bild für Rumänien allein. Dort werden die deutschen Grundbesitzer mit 54,5 Oester auf Agrarreform herangezogen, die Besitzer polnischer Nationalität jedoch nur mit 65,7 Oester, ein Verhältnis von 50,3 zu 107,1, fast das gleiche Bild wie im vorigen Jahre. Einzelne wirtschaftliche wertvolle Objekte werden so hart herangezogen, daß ihre Betriebe dem Ruin preisgegeben sind. Wälder kommen zum Geben, das Erdbein aber bleibt das gleiche, trotz aller Gesetzen, die durch die Verfassung, den Rinderheuteungsvertrag und sonstige Verträge dafür gegeben waren, daß alle Bürger des Staates die gleichen Pflichten, aber auch die gleichen Rechte haben sollen.

Wie aus der sachkundigen Erklärung des deutschen Senators hervorgeht, ist der deutsche Beih. noch weit stärker herangezogen worden, als sich bei der ersten unvollständigen Berechnung ergab.

Die entscheidende Wirkung der Agrarreform.

Berlin, 16. Februar. (Draht.) Die Deutsche Mission in Bromberg veröffentlicht die neue Namenliste der Agrarreform auf Grund der Mittheilungen des Patent-Untersuchungsamtes vom 18. Februar. Aus dieser Liste geht hervor, daß Polen die Agrarreform dazu verwendet, um die Entdeutschung auf das rücksichtsloseste fortzusetzen. Wenn man aus den ersten zehn Jahren des Versailler Windertheils den Sachvertrages das Resultat zieht, so erkennt man mit erschreckender Deutlichkeit, daß er seinen Zweck vollkommen verscheit hat und für Polen nicht viel mehr als ein leeres Papier gewesen ist. Das ehemals hart deutsche in den abgetretenen Gebieten hat in Folge dieser kurzen Zeitspanne durch die verschiedenen Abmachungen und Trümmern der Polen rund um zwei Drittel seiner Ackerbau- und eine Million Morgen Landbesitz von früher fünf Millionen Morgen eingebüßt. Es muß somit bezweifelt werden, daß das Warschauer Plantationsabkommen hier eine Besserung bringen wird.

Ertrantung Eardieus.

Der Ministerrat verlegt.

Paris, 16. Februar. (Drahtb.) Der französische Ministerpräsident Tardieu ist an Grippe erkrankt und muß das Bett hüten. Bereits bei seiner Rückkehr aus London am Freitagabend zeigten sich leichte Krankheitserscheinungen. Trotzdem verbrachte Tardieu einen großen Teil des Samstages in seinem Arbeitszimmer im Innenministerium und empfing dort den Besuch einiger Kabinettskollegen. Der am Sonntagvormittag ausgegebene Krankheitsbericht besagt, daß Tardieu an Grippe erkrankt ist, die durch eine Kehlkopfentzündung kompliziert wird.

Der auf Montag vormittag angeordnete Ministertrat muß infolgedessen auf Donnerstag vormittag verlagert werden. Auch die Abreise Tardieu nach London, die am Mittwoch stattfinden sollte, wird natürlich einen Aufschub erfahren.

Paris, 17. Febr. Im Befinden Lardieu's ist keine wesentliche Besserung eingetreten. Brand wird erst am Dienstag nach London wieder abreisen.

Berlin baut Schulen ab.

387 Lehrer entlassen
und 455 Klassen aufgehoben.
Berlin, 16. Febr. (Trahtl.) Nach den Be-
schlüssen der Schuldeputation des Magistrats werden
zu Crispianis zweien 387 Lehrer entlassen und
455 Schulklassen aufgehoben. Die Kinder dieser
Klassen werden auf die übrigen Klassen verteilt
werden, wodurch die Ueberfüllung einer ganzen
Anzahl von Schulen noch minimirt. Durch die
Bündigungen werden hauptsächlich junge
Lehrer und Lehrerinnen betroffen.

Abgeordneter Sollmann über die finanzpolitische Lage. Notopfer der Beamten? – Krisengerüchte.

Berlin, 17. Febr. (Kunstspruch.) Die für Montag mittag anberaumte Besprechung der sozialpolitischen Sachverständigen der Regierun-
gsparteien über die Frage der Arbeitslosenüberfü-

Der mexikanische Staat Sonora wird von einer Gendarmenarmee heimgesucht. Die Krankheit hat bereits 94 Todesopfer gefordert.

Sein Verteidiger, Rechtsanwalt Julius Rener I, bereite dem jetzigen Prozeß ein vorzeitiges Ende, indem er beantrage, den Fall

Wien, 17. Febr. (Sonstbericht.) Dr. Wildgans ist dem Ministerium zum Burgtheaterdirektor ernannt worden.

London, 28. Febr. (Arab.) Nach Meldung
aus Jerusalem ist Palästina von einer strengen
Kälte heimgesucht worden. Der Verkehr
sehr zwischen Beirut und Damaskus ist wegen
des schweren Schneefalls unterbrochen. In ver-
schiedenen Theilen des Landes liegt der Schnee
einen halben Meter hoch.

Der Gesamtverkauf unserer heutigen Ausgabe
liegt eine Ankündigung des Verlages Peter
J. Veitmann, Berlin-Schöneberg, betr. illustrierte
Wochenzeitschrift „Durch alle Welt“ bei. 4246

aus reinwollenen Kammgarnen
 Mk. 95.-, 105.-, 115.-, 125.-
 und höher empfehlen bei
 Garantie für vollkommenen Sitz und gutes Tragen
SCHELLER & CO. SILBERFELD
 Kaiserstr. 69.

Vereinigtes Stadttheater
Barmen 1966 Elberfeld
Dienstag den 18. Februar:
7½-10: ... Vater 7½-10¼: Friederike,
sein dagesen sehr! Singen von Lehar.
Komödie von E. G. A. 20 III.
Carpenter, A. 21 II.

Im Salamander
Montag Dienstag:
Der letzte Kniff
(Der Testamentbauer)
Der große Lachschlager, ein
Mittwoch nachm. 4.15 Uhr
Der letzte Kniff.
Mittwoch ab-nd 8 Uhr
Sensibler Frau Leni Methi
zum 25. u. letzten Male
Fileg', roter Adler!

Feldschloss-Bierhalle
Elberfeld
Hofkamp-Wilbergstraße
Preiswerte Küche — Billards

Rats-Café
Barmen
im Rathaus Wertherstraße

Mittwoch den 19. Februar 1930:
3. Karneval. Abend
mit Tanz
Die neuesten Schlager von
Willi Ostermann.
Ueberraschungen, Schunkel-
preise für Damen und Herren.
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze.
Tel. 4057. 575. n
Es ladet höflichst ein Fr. Martje.

Kammerjäger
Mühlingshaus
Unterbarmer Grötestr. 10
Telefon 5155. 133b
Vertilgt Ungeziefer jeder Art

STADTHALLE

Großer Saal ELBERFELD Großer Saal

3 Vorstellungen der
Piscator-Bühne, Berlin

Montag den 17. Februar
Dienstag den 18. Februar
Mittwoch den 19. Februar
8 Uhr abends

§ 218

Gequälte Menschen
Schauspiel in 3 Akten
von Carl Credé
Regie: Erwin Piscator.

Eintrittspreise: 1. Parkett 4.—, 2. Parkett 3.—, 3. Parkett 2.—, Galerie 1.—

Vorverkauf in Elberfeld: Reisebureau Tietz, Verkehrsverein, Buchhandlung
gen Baedeker u. Freie Presse; in Barmen: Buchhandlungen Köndgen, Grae-
per, Freie Presse und Verkehrsverein. — Mitglieder der freien Volksbühne
erhalten in den Geschäftsstellen und an der Abendkasse gegen Vorzeigung
der Mitgliedskarte 50 Prozent Ermäßigung. h102

MODERNES

Theater ELBERFELD

Wegen des großen Erfolges

verlängert!

Der Bagabund
vom Äquator

In den Hauptrollen:



LILIAN HARVEY

und

HARRY HALM

Aufführungszeiten:

2.30, 5.45 und 9.00 Uhr.

Die Wuppertaler
werden noch einige Tage
mit größtem Vergnügen
den Schlager hören können:

Wenn du einmal
dein Herz
verschenkst...

... dann schenk es mir

der sich

die Welt erobert hat

Im Beiprogramm:

Mann-Weib-Sünde

7 Akte mit

JOHN GILBERT

in seiner stärksten

modernen Rolle.

- Parufamet. -

„Café Kalau“

UFA-Sprechfilm

mit Paul Morgan

und W. Bendow.

Die

Doppel-Wochenschau

Von 2.00 bis 5.00 Uhr kleine Preise!

Karneval im Handelshof
Elberfeld, am Rathaus.

Heute Montag sowie auch Freitag und Samstag singt

Der „Sänger vom Drachenfels“
Herr Steinbüchel.

Dienstag den 18. und Donnerstag den 20. Februar
des großen
Persönliches Auftreten Karnevalisten

Gerhard Ebeler

der populäre Kölner Komponist und Dichter

zum erstenmal in Elberfeld.

Bekannt durch seine Schlager: En d'r Höhnnergass' 204 —
Aber heut' sind wir fidel — Der Jupp vom Kegelklub u. a. m.

Außerdem wirken einige erstklass. Kölner Bühnenredner mit.

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Tischbestellungen werden nur geg. Karte entgegengenommen.

Für Bombenstimmung

sorgt die Kanone **Hans Glasneck.**

Otana

der führende Tanzpalast — Elberfeld, Poststr. 7.

Sonderveranstaltung

Zum Beginn des Karnevals finden in unseren
künstlerisch schönst dekorierten
Räumen

Mittwoch, den 19. Februar,

nachmittags 4½ Uhr ein

Gala-Tanz-Tee

sowie abends ab 8½ Uhr ein

Gesellschafts-Tanz

bei rheinischem Frohsinn und Humor statt.

Zum Tanz spielt

Rose Petösy

der Meister der Schallplattenmusik

5 Eintänzer

Gute Weine und Liköre. — Solide Preise.

Eintritt sowie sämtliche Ueberraschungen frei.

Platzbestellungen erbeten.

Außerdem täglich ab 8 Uhr abends Rheinischer

Karnevalsball in allen festlich dekorierten

Räumen. g251

PLAUENER
GARDINEN-
WASCHEREI
Blendend
schön

werden Ihre Gar-
dinen, wenn Sie bei
mir nach Plauener
Art gewaschen und
ausgebessert wor-
den sind. Machen
Sie einen Versuch.

Bernh. Popp

Elberfeld

Sedanstraße 30 a.

Tele. Westen 36217

Einzigstes Spezial-
geschäft für Rhein-
land u. Westfalen.

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

19330

UFA

BARMEN

TEL. 4153

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

UFA

Ivan Mosjkin

Lil Dagover

Betty Amann

Die Don-Kosaken

Millionen-

Russentum

der Ufa. Der

begeistern täglich tausende

Wuppertaler in dem

Weisse Teufel

Dazu der herrliche Naturfilm

„Wintersport im Sauerland.“

Die Ufawoche und der Sprech-

Film: „Zielfetypen“.

Ein Programm ganz großen Formats!

Mittwoch letzter Tag!

Jugendliche haben Zutritt!

Donnerstag:

Wenn du einmal dein

Herz verschenkst ---

Löwenbräu

Müserchen 32 Elberfeld Müserchen 32

In den hinteren Räumen täglich:

Karnevalistisch. Treiben

Stimmung! Humor!

Ballon- und Schneeballschlacht.

Vornehme japanische Dekoration.

GEISHA-HAUS

Treffpunkt nach dem Theater.

Mokka und Kaffee bis Schluß.

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

209

ELECTROLA
KONZERT
AM MITTWOCH 26. FEBRUAR, ABENDS 8 UHR
IM GROSSEN SAAL DER
CONCORDIA

MAN SICHERE SICH MÖGLICHST FRÜHZEITIG
KARTEN ZUM FREIEN EINTRITT BEI
RUD. IBACH SOHN
BARMEN, NEUERWEG 40

Motten- und Holzwurm-Vernichtung
Teppich-Reinigung
Kollock, Barmen, Besenbrucherstr. 22.
Telephon 1074.

Matulatur
abgegeben
3. 33 - Rathenaustr. 50.

Drucksachen
für Industrie u. Handel,
Werbeblätter nach
Künstlervorwürfen,
illustrierte Kataloge.
Preislisten - Anter-
tug von Entwürfen
für Werbe-Drucksachen
W. Girardet, Essen.

Mus der Stadt Wuppertal

Nr. 40 — 1930

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

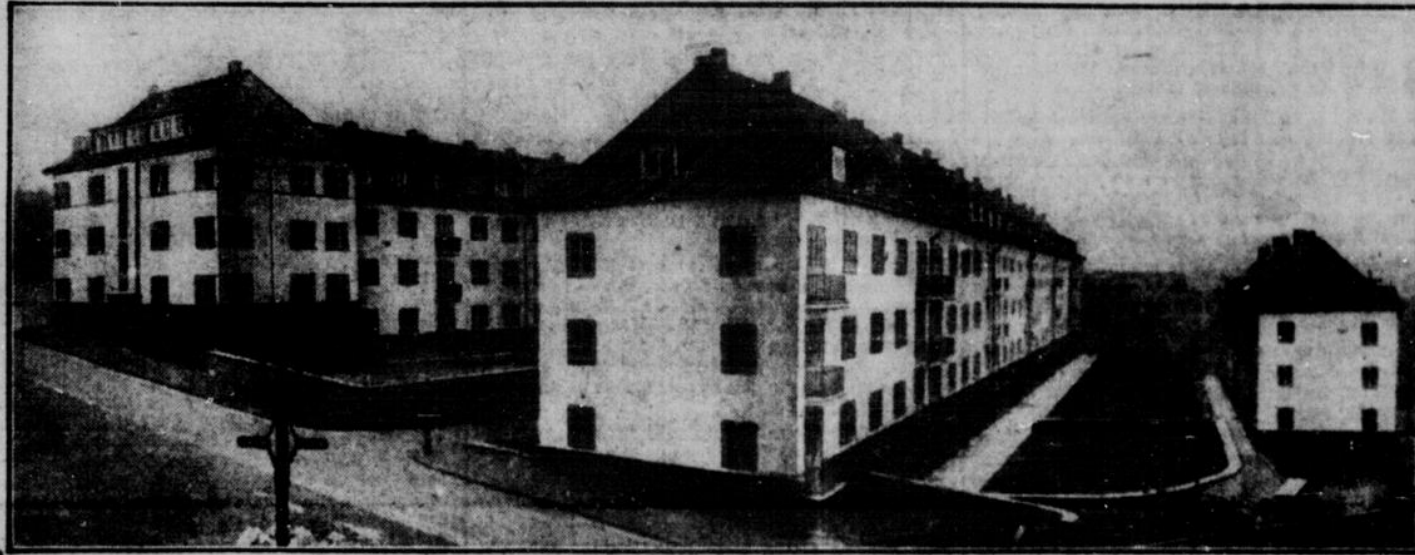
Montag, 17. Febr.

Die Barmen Wohnungsfriedung „Im Springen“

16 Doppelhäuser mit 107 Wohnungen. Zinsen und Mietpreise.
Ein Werk der Gemeinnützigen Siedlungsgesellschaft „Heimat“.

Am Rande der Stadt, dicht bei den schönen Rothener Wäldern, hat die „Heimat“ (Gemeinnützige Bau- und Siedlungsgesellschaft A. G. in Berlin-Neukölln) eine stattliche Wohnungsfriedung entstehen lassen, die aus 16 Doppelhäusern besteht und den Namen „Im Springen“ trägt. Am Samstagmittag fand eine Besichtigung durch Vertreter der Stadtverwaltung, der Angestelltenorganisationen und der Presse statt.

aufwand von 1,4 Millionen. Die Hauptsache an den hohen Mietpreisen beruht auf der hohen Zinsfuß. Der Zinsfuß für Baugelder sei im vorigen Jahr um 1 Prozent niedriger gewesen. Hätte man mit der gleichen Zinsbelastung arbeiten können, so wären die Mietpreise um rund 13 Prozent niedriger gewesen. Ein weiteres Ziel der Siedlung sei die größte Gefahr für den Woh-



Die neue Siedlung „Im Springen“.

Bei der Architekt Rudolf Schnell-Barmen und Dr. Kutschner („Heimat“) die Führung übernommen hatten. Letzterer begrüßte die Erschienenen im Namen der Siedlungsgesellschaft. Dann machte Architekt Schnell einige Angaben über die Art der neuen Siedlung. Erstellte wurden 107 Wohnungen, davon 56 zu 3 Zimmern (mit Kochkitchen), 18 zu 3½ Zimmern, 21 zu 4 Zimmern und 12 zu 4½ Zimmern (die drei letzteren Wohnungen mit besonderen Kochkitchen). Der Raum beträgt bei den 3-Zimmer-Wohnungen 53 bis 58 qm, bei den 3½-Zimmer-Wohnungen 60 qm, bei den 4-Zimmerwohnungen 64—66 qm, bei den 4½-Zimmerwohnungen 72,5 qm. Man habe die Lage so gewählt, daß jedes Zimmer ausreichend Sonne, Luft und Licht bekommt. Entsprechend dem heutigen Baustil seien die Höfe schön und einfach gehalten. Den größeren Wert habe man vielmehr auf eine solide und praktische Bauweise gelegt.

Die Wohnungen wurden in erster Linie für reichsversicherungsplichtige Angestellte gebaut.

Beig. Stadtbaurat Köhler sprach der „Heimat“ den Dank der Stadtverwaltung dafür aus, daß durch diese 107 neuen Wohnungen, die dem Wohnungsmarkt zugeführt worden sind, eine erfreuliche Entlastung geschaffen worden sei. Baukosten sei zu bemerken, daß die Geländeschwierigkeiten (die Siedlung liegt an einer ziemlich steil abfallenden Stelle) in anerkennenswerter Weise überwunden worden seien. Die Verwaltung werde auch in Zukunft derartige Projekte gern unterstützen.

Die Gäste hatten bei der Besichtigung Gelegenheit, sich davon zu überzeugen, daß hier im Rahmen des Möglichen Vorzügliches geschaffen worden ist. Die Räume sind durchwegs hell und luftig und praktisch in ihrer Anlage. Besonders ist die geräumige Küche, die jeder Wohnung beigegeben ist, zu erwähnen. Sie ermöglicht, auch den eigentlichen Küchenraum für Wohnzwecke frei zu machen. Ein vollständig eingerichtetes Badezimmer fehlt nicht. Erfreulicherweise fand man bestätigt, daß man der dauerhaften Ausführung besondere Aufmerksamkeit geschenkt hat. Man ist dabei von der Erwägung ausgegangen, keinen „Korbbehälter“ zu schaffen, sondern Wohnungen zu bauen, die eine angemessene Zeit überdauern können. Hier, wie bei anderen Einzelneubauten und Siedlungen, ist jedoch ein „Aber“ dabei: der Mietpreis. Wie von den führenden Herren der „Heimat“ ausgeführt wurde, muß der Preis pro Zimmer und Monat nach schärferer Kalkulation auf 22 Mark festgesetzt werden. Der Gesamtpreis pro Jahr würde sich demnach für eine 4-Zimmer-Wohnung auf rund 1050 Mark stellen oder pro Monat auf rund 90 Mark. Jeder Mieter muß überdies einen Aktienanteil von 500 Mark übernehmen. Von dieser Summe ist die Hälfte bei Abschluß des Mietvertrages die andere Hälfte in kleinen Monatsraten zu zahlen. Das Kapital wird mit 5 Prozent verzinst.

Wie Dr. Kutschner bei einer anschließenden Besprechung ausführte, basieren die geforderten Preise auf den Selbstkosten. Gewinne werden nicht gemacht, da es sich um eine gemeinnützige Gesellschaft handelt. Die Gesellschaft verfügt über ein Gesamtkapital von 12 Millionen Mark. Sie hat bisher 47 Gebäude 9500 Wohnungen errichtet. Der Gesamtaufwand betrug zurzeit 120 Millionen und wird in diesem Jahr auf 140 Mill. ansteigen. Die Siedlung „Im Springen“ erforderte einen Kapitalaus-

gabenbau. Zwar hätte man billiger bauen können, wenn man weniger Wert auf eine solide Ausführung gelegt hätte. Bedenke man aber, daß schlechte Bauweise große Reparaturen sowie hohe Amortisations- und Abschreibungsquoten verlange, so komme man zu dem Schluß, daß das Bessere auch das Billigere sei. Schlechte Wohnungen zu bauen sei eine Vergeudung von Volksgeldern, die wir uns heute erst recht nicht leisten könnten. In einer kurzen Aussprache brachten Vertreter hiesiger Angestelltenorganisationen sowie der Leiter des Wohnungsamtes, Stadtbaurat Köhler, der Barmen-Heimat Dank und Anerkennung für das Geschaffene zum Ausdruck.

Wochenlehrgang über die Textilwirtschaft der Welt.

a. Die Ortsgruppen der Stadt Wuppertal des Gewerkschaftsbundes der Angestellten veranlassen in der Zeit von Montag 3. bis Freitag 7. März im Vortragssaal der höheren Handelsschule Doppersberg, jeweils abends 8 Uhr, einen Wochenlehrgang über die Textilwirtschaft der Welt. Als Redner konnte eine der ersten Autoritäten der deutschen Wissenschaft auf diesem Gebiete, der Leiter des wirtschaftlichen Instituts an der Handelshochschule in Leipzig, Prof. Dr. Ernst Schuchte, gewonnen werden. Der bekannte Hochschullehrer wird u. a. die Entwicklung der Textilwirtschaft, Fabrikationszentren, Wandlungen des Verbrauchs, Entwicklung der Preisgestaltung, Kapitalzusammenballungen behandeln. Die Vorträge beschränken sich nicht nur auf den Kreis der dem W.T.M. angehörenden Mitglieder, es haben vielmehr auch Außenstehende Zutritt.

Thiere seh'n dich an...

Das Pferd — ein Opfer des modernen Verkehrs. — Tierquälerei verboten. — Arbeit für Eltern und Erzieher.

Wir leben im Zeitalter des Autos. Das ist schon ungeschätzte Male von Verursachern und Unbeteiligten festgestellt worden. Die „Benzinwelt“, wie sie mißgünstig genannt werden, haben zwar manche Läden, Kaffeehäuser und Kneipen, versehen die Luft mit ihren Betriebsstoffen, und doch haben sie sich eine erste Stellung im modernen Verkehr erkämpft und behaupten sie unbestritten. Wenn das eine kommt, muß das andere verschwinden, und so kann man heute die weitere Feststellung machen, daß das Pferd langsam, aber sicher dem Aussterben entgegenrückt. In der Landwirtschaft freilich wird sich das Pferd noch lange halten, ist sogar erhöhte Verwendung finden, so daß der Gesamt-Pferdestand im Reich bisher nur unwesentlich zurückgegangen ist.

Jahrauf und Jahr ab hat es seinen Platz im Leben des Menschen eingenommen, und es wäre nicht fortzudenken aus der Welt und ihrer Geschichte. Das Pferd, besonders als Haustier, kann auf eine lange, lange Geschichte zurückblicken — 4000 Jahre und mehr noch war es dem Menschen ein treuer, unentbehrlicher Freund im Krieg und im Frieden, dem schlichten Bauern wie dem stolzen Krieger. Seine hervorragenden Eigenschaften besaßen es dazu, und es fehlte sogar nicht an göttlichen Gaben, die ihm im Altertum zuteil wurden. Ganze Rassen haben sich darauf auf, die strahlenden Kriegs- und Sonnengötter waren ohne ihre 4- oder 8-PS-Streitwagen nicht zu denken gewesen.

Aber wie lange wird es noch dauern und das Pferd gehört nur noch der Geschichte an! So wie die geflügelten Tränen, deren sagenhafte Existenz in grauen Vorzeiten dank der modernen Forschung heute mehr und mehr wahrscheinlich wird. Wie lange wird es noch dauern und man sieht dem letzten Pferd ein Denkmal aus Erz oder Stein, um sein Andenken den kommenden Geschlechtern wachzuhalten!

Ganz so weit sind wir ja heute noch nicht. Zwar bietet die moderne Großstadt immer weniger Verwendungsmöglichkeit für diesen braven Gehilfen des Menschen, dem von allen Tierforschern überaus einnehmend Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit, Anspruchslosigkeit und Treue nachgerühmt wird. Laßt sich hier und da im Getriebe der Motorfahrzeuge ein Pferd befördern auf, dann müßt es an wie ein Grub aus einer geruchloseren Zeit, in der man noch nicht so knauserig und knickerig mit Minuten und Sekunden war.

Gewiß, man kann die Entwicklung nicht aufhalten, ja, man kann in diesem Falle nicht einmal bedauern, daß die schwere Arbeit, zu denen das Pferd verwandt wurde, heute mit Motorkräften bewältigt wird. Immer seltener kann man feststellen, daß Pferde unter rohen Weisensschlägen und Mißhandlungen zur Herabsetzung ihrer Kraft gezwungen wurden und schwer beladene Gespanne feuchend bergan ziehen mußten. Der Motor hat hier gefehlt!

Aber auch heute noch muß der Tierfreund oft beobachten, wie Pferde aus Gefühlsroheit oder

Warnung vor dem Landmesser-Beruf.

Vom Deutschen Verein für Vermessungswesen wird gewarnt, sich dem Landmesser-Beruf zuzuwenden. In Preußen sind für die laufenden Arbeiten etwa 3700 Landmesser erforderlich. Rechnet man, daß ein Landmesser 40 Jahre im Beruf tätig ist, so ist der jährliche Abgang rund 92 Personen. Es gibt augenblicklich an den preussischen Hochschulen rund 820 Studierende des Vermessungswesens, so daß der Bedarf an Nachwuchs für die nächsten neun Jahre gedeckt ist.

Betriebshaushaltsplan

der Städtischen Bühnen Barmen-Elberfeld für 1930/31.

Ausgabe	Veranschlag	
	im einzelnen RM.	Gesamt RM.
1. Gehälter und Löhne.		
a) Leiter	21 000	
b) Soloperfonal	400 000	
c) Tanzkörper	28 000	
d) Opernsänger	132 000	
e) Verwaltung, Kassen, Kanzlei	32 000	
f) Technisches Personal	70 000	
g) Arbeiter und Bedienten	250 000	
h) Türschleifer und Wartefrauen	17 000	
i) Spielgelder-Verg. für Doppelvorstellungen	20 000	
j) Beiträge zur Angest.-Vers.	25 000	
k) Fahrgelder	23 000	
l) Beiträge zur Müch.-Vers.-Kasse	18 000	
2. Lohnkörper		550 000
3. Sachliche Ausgaben.		
a) Fundus	60 000	
b) Agenten-Verm.-Gebühr usw.	42 000	
c) Kellner, Druckkosten usw.	40 000	
d) Requisiten usw.	4 000	
e) Feuerwache	10 000	
f) Reinigung	5 000	
g) Gaspreise	20 000	
h) Gas, Wasser, Strom	46 000	
i) Verursachungsbeiträge	3 000	
4. Sonstige Ausgaben		230 300
Zusumme der Ausgaben		1 830 000
Zusumme der Einnahmen		730 000
Reinzu-Zuschuß		1 100 000

34. Betriebsaufstellung 1928 für Theater und Orchester in anderen Städten.

Stadt	Zuschuß Theater.	Orchester	Zusammen	Bemerkungen
Barm.-Elb.	488000	494500	982500	
Gagen	37000	225000	595000	Das Theater zahlt an das Orchester 82500 RM.
Kugsborg	715000			Der Zuschuß f. d. Orch. ist in dem Zusch. enthalt.
Nachen	900000			Für das Orchester nicht angegeben.
Chemnitz	800000			
Dortmund	1800000			
Düsseldorf	1700000			
Essen	1800000			
Frankf. a. M.	2500000			
Halle a. S.	515000			
Hannover	1900000			
Krefeld	600000			
Magdeburg	980000			
Wien	2800000			Das Theater zahlt an das Orchester 370000 RM.

haltungsplan ab mit insgesamt 1 830 000.— RM. Diese Gesamtausgaben würden sich natürlich noch erhöhen, wenn man den verschiedenen, bereits schon mündlich gestellten Anträgen auf Erhöhung der Gagen usw. stattgeben würde. Die Einnahmehöchstleistungen können vorläufigermaßen wie folgt angenommen werden:

Einnahme aus 7 Abonnements 220 000 RM.
Die Durchschnitts-Einnahme in der laufenden Spielzeit beträgt rund 10 000 RM. Würde man mit einer Durchschnitts-Einnahme von 12 000 RM. rechnen, so ergäbe das in 37 Spielwochen 444 000 RM.
Weiter kommen noch die Einnahmen aus den Fremden-Abonnements und den Abhebern, die mit rd. 30 000 RM. anzunehmen sind hinzu.
Ferner wird noch mit einer Einnahme aus den Konzerten des

Orchesters mit 36 000 RM. gerechnet, so daß d. Gesamteinnahme 730 000 RM. beträgt.

Ausgaben	1 830 000 RM.
Einnahmen	730 000 RM.
Zuschuß	1 100 000 RM.

Der Etat wird heute (Montag) nachmittags im Theaterauschuss beraten. Es dürfte sich empfehlen, wie das die Bühnengemeinschaft gewünscht hat, den Etat für das Orchester gesondert aufzustellen; dann erst wird man ein klares Bild über den Theaterbetrieb als solchen bekommen. Auffallend ist, daß die Einnahmen aus dem Durchschnitts-Einnahme außer den Abonnements für das neue Jahr mit 12 000 Mark je Woche, also 200 je Woche, höher eingelegt worden sind als im verflochtenen Spieljahr. Das sind 74 000 Mark mehr im Spieljahr. Da die Einnahmen steigen werden, kann doch niemand wissen.

Gedankenlosigkeit gequält werden. Unter Vergleichen Land, besonders das Buppertal mit den zahlreichen kleinen Strömen, bietet leider viel zu wenig Gelegenheit dazu, und es scheint oft so, als ob man der Meinung sei, daß das Pferd im Zeitalter der Maschine seinen Schutz mehr nötig hat. Hier und da findet man noch an besonders stillen Straßen verdrehte, kaum leserliche Schilder, deren Aufschrift:

„Thierquälereien verboten“

allein schon ein respektables Alter verrät. So wie diese Schilder scheint auch an vielen Stellen der Tierzucht in Buppertal geraten zu sein. Gibt es denn ein Bild größerer gedankenloser Rohheit, als wenn ein müdes Tier seinen Wagen leuchtend und mit gelbem Kopf bergan zieht und der Fahrer sich dazu seelenruhig auf dem Boden? Man ist oft noch heute die Feststellung machen, daß Wagen geradezu sinnlos überladen werden. Nicht immer trägt hier der Fahrer die Schuld, sondern vielfach ein „Mittelstellungssystem“, das auf Kosten der gequälten Tiere geht und ihnen Unmögliches zumutet. Mit Verwunderung mußte man kürzlich in einer öffentlichen Tierzuchtversammlung erfahren, daß die Behörden selbst bei der Vergebung ihrer Futteraufträge durch Drücken der Preise solchen Gedankenlosigkeit und Rohheit Vorschub leisten. Sparsamkeit ist gut und angebracht — aber man sollte wenigstens solche Preise festlegen, die eine vernünftige Ausführung der Arbeiten möglich machen.

Erfreulicherweise beschäftigt man sich gerade in diesen Tagen mit einer Reform der Straßenbestimmungen über Tierquälereien, und es wäre zu begrüßen, wenn die Berichte damit eine Handhabe bekämen, gegen die Tierzucht aller Grade energisch vorzugehen. Nicht weniger wichtig ist es jedoch, dem Lebel an die Wurzel zu gehen und schon bei den Kindern anzufangen, ihnen Liebe zu den Geschöpfen der Natur und Verständnis für ihre Eigenarten beizubringen. Wenn die Kinder schon in früherer Jugend im naturkundlichen Unterricht das Tier nur nach dem Wert seiner Verwendbarkeit erfaßt bekommen, wenn man es ihnen nur in Fleisch, Häuten, Horn, Milch und Zugkraft zerlegt und dabei vergißt, daß auch Tiere ein selbständiges Empfinden für Liebe und Lieblosigkeit, für Anhänglichkeit und Freundschaft haben, dann darf man sich über die Frucht solcher materialistischen Denks, über gedankenlose Quälereien, nicht wundern.

Hier könnten Eltern und Erzieher wertvolle Arbeit leisten...

Wünsche der Elberfelder Nordstadt.

Gegen die „übertriebene Zentralisierung“.

a. Der Bürgerverein der nördlichen Stadtteile hat in seinem Vereinsrat „Nordstern“ in der Biesenstraße seine Jahres-Hauptversammlung ab. Nach Erledigung der formalen Vereinsangelegenheiten: Jahresberichterstattung, Kassensbericht, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, gab der Vorsitzende, Stadtvorordneter Wäfling, seine Eindrücke über die Neubildung der Stadt Buppertal wieder, die für die Bürgerhaft und die Beamtenschaft durchaus nicht den gleichen Erwartungen entsprechen. Von

den anwesenden Mitgliedern wurde zum Ausdruck gebracht, daß man die vorgelegte Zentralisierung für übertrieben halte und es wurde gefordert, daß entsprechend den Wünschen der Regierung-Präsidenten, besonders in der Bauverwaltung und im Rechnungswesen, die Stellen in Elberfeld verbleiben, die einen besonders regen Verkehr der Bürgerhaft und besonders der Handwerker mit der Verwaltung mit sich bringen. Es wurde eine Aussprache im Verband der Elberfelder Bürgervereine über diese wichtige Angelegenheit geleitet, die bereits stattgefunden hat.

Bei der Besprechung von Wünschen aus der Nordstadt wurde Rücksicht auf die finanzielle Lage der Stadt genommen. Immerhin sind noch Wünsche da, die trotz dieser Verhältnisse eine Befreiung erfordern. So wurde eine Beleuchtung, der August-Debelstraße gefordert, die einen so starken Verkehr aufweist, daß die Verwaltung auch wohl demnachst an ihre Gesamtregulierung herangehen müsse. Auch wurde

erwartet, daß die Verwaltung endlich mit ihrem Versprechen Ernst mache, bezüglich der Regulierung der verlängerten Bücken- und Hoyerstraße. Hierbei wurde dem Erwartenden Ausdruck gegeben, daß auch die Interessenten — das Straßenterrain ist noch im Privatbesitz — dem allgemeinen Wohl mehr Verständnis entgegenbringen. Weiter wurde Klage geführt über den schlechten Zustand der Kanalisation und des daran anschließenden Beiges. Gefordert wurde die Regelung der Abwasserung in der Kärner- und Frankfurterstraße, sowie in der Ederförderstraße an ihrer Einmündung in die Heldenstraße. Auch wurde darauf hingewiesen, daß die Fischerstraße, an welcher eine Volksschule liegt, durch die in der Buppertalstraße erbaute Großgarage einen sehr starken Kraftwagenverkehr erhalten habe, wodurch die Kinder in den genannten Straßen gefährdet seien. Es wäre daher erforderlich, daß den Kindern der Schulhof in der Fischerstr. zum Spielen freigegeben würde.

ebenfalls in der Stadtverordnetenversammlung geäußerten Erwünschungen werden unter dem Titel der Verwaltung verhandelt: die Hauptverwaltung, die Finanzverwaltung und die Personalverwaltung.

An diesen Beschlüssen war die Stadtverwaltung gebunden, als sie an die Aufstellung der städtischen Dienststellen heranging. Die genannten Verwaltungen werden im Elberfelder Rathaus untergebracht. Die Verteilung der übrigen Dienststellen auf die beiden Rathäuser ist nach Zweckmäßigkeitsgründen und unter dem Gesichtswinkel größter Sparsamkeit erfolgt. Wenn dabei einige große Dienststellen in das Barmer Rathaus verlegt werden, so ist dies schon allein geboten durch die Raumverhältnisse, da das Barmer Rathaus, das an sich schon erheblich größer ist als das Elberfelder, nach Zusammenfassung der Haupt-, Finanz- und Personalverwaltung in Elberfeld genügend Platz für die Unterbringung großer Dienststellen hat.

Auch die Bürgerhaft wird es verstehen, daß es bei der so schwierigen Aufgabe der Umorganisation der Verwaltung unmöglich ist, alle Wünsche zu befriedigen. Große Aufgaben — erinnert sei nur an die Aufstellung des Haushaltsplanes — müssen in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden. Dazu ist aber Voraussetzung, daß die Organisation der Verwaltung durchgeführt und ein planmäßiges Arbeiten der städtischen Dienststellen gewährleistet ist. Nicht aber ist es der neuen Stadt förderlich, wenn immer wieder Unruhe in die Bevölkerung getragen wird.

Vor dem Elberfelder Strafrichter.

Bereinsgelber veruntreut.

Mit fremden Geldern wirtschaftete in unverantwortlicher Weise der Kaufmann Otto D. in Ronsdorf, wo er ein kleines Kolonial- und Lebensmittelgeschäft betrieb. Seit Februar v. J. war er Kassierer eines landwirtschaftlichen Vereins. Als solcher hatte er die Mitgliederbeiträge einzusammeln und sonstige Vereinsgelder zu verwalten, ferner waren für die Mitglieder einzukaufen und auszugeben. Sein eigenes Geschäft ging immer mehr rückwärts, so daß er schließlich seine Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte. In dieser trübseligen Lage vergriff er sich an den Vereinsgeldern, nach und nach bis zur Höhe von 2300 Mark. Um diese Summe wieder auszugeben zu können, verlegte er sich auf einen Großhandel mit Obst, das er von zwei Landwirten bezog und mit Wechseln bezahlte. Diese Wechsel unterschrieb er mit seinem Namen, verfuhr sie aber auch mit dem Stempel des landwirtschaftlichen Vereins. Durch den Stempel wurden die Lieferanten zu der Annahme verleitet, das Obst für den Verein bestimmt, sonst würden sie die Wechsel nicht in Zahlung genommen haben. Das Obgeschäft war aber nicht den einträglichen Gewinnen ab, mit dem er gerechnet hatte, denn er hatte sich bei dem Kaufabschluß am Fernsprecher verfehlt, statt 750 Mark kostete jeder Zentner nachher 1250 Mark. Das erweiterte Schöffengericht verurteilte ihn daher wegen Unterschlagung, Untreue und Betrugs mit Rücksicht auf sein Geständnis und die Notlage, in der er gehandelt hatte, zu vier Monaten Gefängnis.

14 Punkte für die Stadtrats-Sitzung

Keine besonders bedeutsame Vorlagen.

a. Die Tagesordnung für die morgen nachmittag 5 Uhr im Elberfelder Rathaus stattfindende Stadtverordnetenversammlung liegt nun vor. Sie enthält 14 Punkte, unter denen sich in diesem Punkte besonders bedeutsamen Vorlagen befinden. Die Tagesordnung lautet:

1. Bewilligung a) von 400 Mark für die Vergütung einer Lichtleitung zu dem städtischen Hause Steinhauser Berg 1, Barmen; b) von 500 Mark für Instandsetzung des städtischen Hauses Querschnitt 15, Barmen; c) von 900 Mark für die Instandsetzung des städtischen Hauses Burgstr. 20, Barmen; d) von 1500 Mark für die Umlegung verschiedener Anschlüsse in der Handwerker- und Kunstgewerbeschule, Barmen.

2. Entlastung und Abrechnung über die Errichtung einer Schulküche am städtischen Kinderheim, Untere Lichtenplagerstraße, und Nachbewilligung von 478,31 Mark, Barmen.

3. Uebernahme einer Bürgerschaft in Höhe von 216 050 Mark für die „Heimat“, gemeinnützige Bau- und Siedlungs-A.G., Berlin, Barmen.

4. Bewilligung einer Entschädigung für die Entfernung der Photographenhalle am Teichpark, Barmen.

5. Beschlußfassung über die Erhebung der Berufsbeiträge für das Rechnungsjahr 1929.

6. Genehmigung der Satzung für die städtische Sparkasse in Buppertal.

7. Wahl der Vertreter für den Verwaltungsausschuß der Solinger Kreisbahn.

8. Bewilligung einer widerruflichen Unterhaltung von 2000 Mark für den Stadtfestplatz Winter, Ronsdorf.

9. Herstellung eines Doppellanaß in der

Kuhlostrasse im Stadtteil Elberfeld vom Grifflenberg bis etwa 110 Meter aufwärts.

10. Einleitung von Anliegerbeiträgen für den Ausbau und die Regelung von Straßen im Stadtteil Elberfeld: a) Düsseldorfstraße, b) Barresbiederstraße, c) Karlstraße.

11. Nachbewilligung von 143 000 Mark für die Neumessung Langerfeld-Rachfeld.

12. Bewilligung von 120 000 Mark für die Verlegung naghbringender Gasrohrleitungen, Barmen.

13. Bewilligung a) von 700 Mark für die Instandsetzung des Speisenaufzuges der Stadthalle Elberfeld; b) von 1800 Mark für die Beschaffung einer Waschmaschine für das Alterspflegeheim, Elberfeld; c) von 1500 Mark für den Einbau neuer Heizleitungen im Museum Elberfeld.

14. Neu- bzw. Nachbewilligung von 44 000 Mark für Unterhaltung der maschinellen Beleuchtungs- und Heizungsanlagen, Elberfeld.

Die Verteilung der städtischen Dienststellen auf die Rathäuser.

Eine Erklärung der Verwaltung.

Von der Verwaltung der Stadt Buppertal wird uns geschrieben:

In der Öffentlichkeit sind in der letzten Zeit wiederholt Vorwürfe gegen die Verwaltung wegen der beschriebenen Verteilung der städtischen Dienststellen auf die Rathäuser in Elberfeld und Barmen erhoben worden. Nach einem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung ist als Sitz der Verwaltung das Rathaus Elberfeld vorgesehen. Nach der

dertrachtig gelbe Wittern kommt in seine Augen. Da bin ich auf mein Zimmer hinauf und hab's mit mir ausgeföhrt. Und jetzt will ich Ihnen sagen, Mann, was dabei herausgekommen ist. Wenn ich hierbleibe, wenn ich bloß noch einmal sehe, wie's ihm geht in die Augen schließt dann braucht keiner mehr lang zu warten — dann ist's so weit, daß wir auf'm Fleck da unsere Rechnung miteinander ausmachen, Mann, und bin ich vielleicht ein Hund, daß ich mich hier in den Ecken herumdrücken soll und aufkommenfahren und springen, wenn er mich rußt?

Mein lieber, guter — mein lieber, guter Viktor Daniels, rief der entsetzte Doktor, „Sie lassen die Sache sicher ganz falsch auf. Er würde sich doch nicht etwa hineinsetzen lassen, auf Sie losgehen.“

Er nicht auf mich losgehen? Was! Wenn er 'n Mensch wär', freilich, dann nicht, aber ich sag' Ihnen, Doc, das ist kein Mensch. Der ist was die Kanaken oben im Norden einen Bervoll nennen. Es ist keine Gnade und kein Erbarmen in ihm, und es macht ihm nichts, Blut zu vergießen. Es wäre besser für die Welt, wenn sie ihn los würde.“

Er brach ab. Ein Schauer überlief ihn. „Doc“, sagte er gedämpft und mit einer Art festerlichen Nachdruck, „vielleicht habe ich zuviel gesagt. Sagen Sie zu Rate nichts davon, was mich von hier wegstellt. Lassen Sie das Rädel den Rarrentraum weiterdrehen. Aber, Mann, hören Sie, was ich Ihnen sag': Wenn mir Dan Barry noch einmal über den Weg läuft, dann ist's mit einem von uns beiden zu Ende — im Handumdrehen, kann ich Ihnen sagen. Kann sein, ich bin's, kann sein, er ist's. Auf alle Fälle ist mir der Geduldsfaden gerissen. Ich geh von hier weg und bleib weg und wart' ab, ob Dan Barry vielleicht doch noch einmal zur Vernunft kommt und einsteht, was ich für ihn getan hab'. Das ist alles. Ich mach', daß ich hier wegkomme. Auf dem Haus liegt ein Fluch, und sein Name ist Dan Barry. Doc, ich geh von hier weg, Mann, weil ich immer denk', ich kann das Blut schon riechen, das hier vergossen werden wird. Oder reitet der Tod schon auf dem Dach, und wenn der Blut einschlagen würde, das alles verbrennt, das Haus und die Leute drin, es wär' besser für die ganze Gegend hierherum.“

Und damit drehte er sich auf dem Absatz herum und schritt zu den Korralen hinüber.

DIE DREI IN DER NACHT

Roman von Max Brand

Aus dem Amerikanischen übersetzt von Neillmuth Wetzal.

Deutsche Rechte Th. Knaur Nachfolger, Berlin W 36.

(32. Fortsetzung.)

„Fürchten? Wann, ich pfeife darauf. Aber er ist dran schuld, daß ich weggeh' — sonst kimmt's.“

„Es ist mir einfach vollständig unbegreiflich“, seufzte der Doktor. „Weilern nach noch habe ich mitleidet, wie Sie in den brennenden Schuppen gefesselt sind, um für diesen Mann den Rückweg offen zu halten. Und ich habe erlebt, wie Sie sich in den Sattel gesetzt haben und Ihr Leben aufs Spiel gesetzt haben, um Dan Barry hierher zurückzubringen. Das beweist doch gewiß, daß zwischen Ihnen und ihm eine tiefe Freundschaft besteht.“

Dan Daniels lachte ein unerfreuliches Lachen, legte seine riesige Tasse auf Doktor Burnes Schalter und antwortete: „Wenn das die einzigen Freundschaftsbeweise wären, Doc, dann wär' mir's nicht so unmut, wie mir's jetzt ist. Freundschaftsbeweise? Dan Barry hat mich vom — vom Galgen gerettet, und er hat mich vor Jim Silents Revolver gerettet. Er hat mich aus einem verkommenen Leben herausgeholt und hat einen Kerl aus mir gemacht, der anständigen Leuten gerade ins Gesicht sehen kann.“

Er hielt inne, es schien ihm ein harter Brocken in die Kehle geraten zu sein. In des Doktors überanregten Augen glänzte ein erstes Licht des Verständnisses auf.

„Mann“, fuhr Dan Daniels fort, „was man so die feineren Gefühle nennt, das ist nichts für mich. Ich bin grobgezogen worden, um mich zu wehren, ich bin grobgezogen worden als einer, der hart reiten und verdammt viel Staub schlucken muß. Ich bin mit Whisky und mit Opa grobgepöppelt worden. Und dann bin ich eines Tages auf Dan Barry gestoßen und hör' ne Stimme, die sanfter ist wie 'ne Mädchenstimme und ich' zum ersten Male in Augen, die mich nicht mit Mißtrauen anstarrten. Mich, Mann, ausgerechnet mich, der ich mich in der Nacht bei ihm eingeschlichen hatte und drauf und dran war, ihn im Schlaf um die Ecke zu bringen — weil mein Opa mir's aufgetragen hatte. Sehn Sie, Mann, das war der Dan Barry, den ich jetzt kenne gelernt hab'. Er gibt mir die Hand und schaut mich an wie einer, der mir

traut, und wie er wieder weg war, da jeh' ich mich hin und nehm' den Kopf zwischen die Hände und denk' reinweg, mir soll das Herz im Brustkasten zerpringen. 's war lust, Mann, als hält' auf einmal der Wind die Wolken von der Sonne gelagt und ich seh' ihr Licht zum ersten Male. Damals hab' ich geschworen, daß ich ihm's vergelten will, wenn die Zeit gekommen ist. Jeden Cent, den er an mich verschwendet hat, soll' er in Gold wieder kriegen. Bis ans Ende der Welt würd' ich ihm nachrennen, um zu tun, was er mich heißt.“

Seine Stimme versagte. „O Doc! Dagegen hab' ich und hab' geheult, und mir war's da drin, als wär' ich ein neuer Mensch geworden. Und ich hab' mich keinen Augenblick geschämt, daß ich geheult hab'. Das hat Dan Barry für mich getan. Und ich hab's ihm vergolten, soweit's ging. Ich hab' Kate Cumberland kennengelernt, und sie war für mich unter dem Weibervolk, was Dan Barry in meinen Augen unter den Männern war. Ich schäm' mich nicht, das laut herauszusagen. Geliebt hab' ich sie, bis ich dachte, in mir ist alles zu Asche verbrannt und ich hab's nicht einmal gewagt, meine Augen zu ihr aufzuheben, denn sie gehörte ja zu ihm. Und dann eines Tages reitet er weg und läßt sie hier sitzen. Und ich bleibe da, Mann, meinen Sie, 's wär' ein leichtes Stück gewesen, da noch hier zu bleiben? Mensch, ich sage Ihnen, Mensch, Tag um Tag hab' ich mich anhören müssen, wie sie von Dan Barry sprach — und niemals auch nur ein Wortchen für mich! Ja, ich muß' mich hinschauen und mußte ihr Gesichtchen von Dan Barry erzählen, und was er alles zu tun pflegte, und sie sah bloß da und harrete irgendwohin — Welken war sie da von mir weg. Und da sag' ich und sehn mich nach einem Bild von ihr, so wild, wie ein verdurrtender Hund sich nach Wasser sehnt. Und schließlich seh' ich mich auf meinen Gaul, um Rates willen und um ihres Vaters willen, und reit' nach dem Süden hinunter — meinen Sie, ich hätt' auch nur einen Funken von Freundschaft in Dan Barry gesehen, wie ich plötzlich vor ihm stand? Vergessen hatte er mich, Mann! Selbst ein Gaul, eine dumme Kreatur, vergißt seiner früheren Herrn nicht. Aber er hatte mich vergessen. Nach ein paar Monaten schon! — Nach all dem, was zwischen uns gewesen war! Und noch nicht einmal Kate bedeutete ihm mehr was. Nichts war für ihn. Und trotzdem bin ich bei meinem Plan geblieben und hab' ihn zurückgebracht. Ich muß' ihm ins Gesicht schlagen, damit mir's gelingt, aber weiß Gott, ich hab' ihm nichts Böses dabei gewollt. Gott weiß, daß ich ihm nicht übelgetan war. Und dann bin ich neulich mitten ins Feuer hinein und hab' mich gegen die Wand gekremmt, daß sie nicht fällt und ihm den Kopf verlegt. Sie wissen, wie's ausgegangen ist. Wie ich wieder herauskomme, blind und dreierlei tot und kann mich kaum noch auf den Füßen halten, da harret er mich an und greift sich ans Gesicht, wo meine Hand ihn gezeichnet hatte, und das ist

Schundamangisches Kapitel

Nach ein Kampf

Hinter dem Ranchhaus stand ein einzelner Baum. Um seinen Stamm hatte man eine Reihe gefesselt, die an Blad Paris Halsband befestigt war, und tagaus, tagein lag der riesige Hund im Schatten und wartete auf seine Gessung. Neben ihm stand ein Stuhl für Barry, der hier viele Stunden des Tages und manchmal auch einen Teil der Nacht verbrachte.

Oft sah Kate Cumberland aus dem Schatten der Veranda nach dem Tier hinüber. Tag um Tag hatte sie versucht, mit dem Hund auf einen freundschaftlichen Fuß zu kommen. Jedesmal hatte er sich nicht gerührt, bis sie in Reichweite war, und hatte sie dann zurückgeschreckt, indem er plötzlich seine mährberischen weißen Fangzähne entblößte. Und doch ließ sie sich nicht entmutigen. Sie war besessen von der grimmigen Entschlossenheit des Spielers, der Tag um Tag am Tisch gesessen und das Glück der Karten gegen sich gehabt hat, bis er den letzten Einsatz hinwerfend zwischen den aufkommenden Röhren murrend: „Das Glück muß sich ändern.“ Kate Cumberland fühlte etwas Ähnliches. Sie sah in dem Hund das einzige Mittel, um mit Dan eine Verbindung herzustellen. Freilich, da war auch noch der Rappe, aber sie kannte Saton zu gut.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunk am Dienstag.

6.45—7.00: Preisbestimmungen.
7.00—8.00: Morgensonnen.
10.15—11.10: Schallplattenkonzert.
11.15—11.55: Volkshochschule: Die Regelung der Wirtschaftsmächten durch die Haager Konferenz (2).
12.10: Mediamerica: Musik.
1.05—2.30: Lieberitz und Düsseldorf: Mittagskonzert.
3.00—3.30: G18 Norddeutsche: Kinderpielesunde.
4.00—4.30: Die Welt im Bild: Englische Erzähler.
4.30—5.00: RFA: für Lehrer an höheren Schulen.
5.30—6.30: Belpfortkonzert: Kinderchor.
6.30—6.40: D. Brand: Land meiner Väter (Anekdoten).
7.15—7.40: Brandenburgische Unterhaltung.
7.40—8.10: Gedächtnisfeier: Musik.
8.15: Landwehr: Zukunftspost mit vergangenem Musik in 3 Aufzügen von Job. Kreutzer.
Ankl.: Letzte Meldungen und Sportbericht.

Warum ECHTES Lüneburger Jodspeisesalz?

Weil dies ausgiebige Speisesalz Sie bei alleinigem Gebrauch anstatt des gewöhnlichen Kochsalzes vor Arterienverkalkung, Kropf u. anderen Jodmangelkrankheiten schützt.
Zu haben in allen Lebensmittel- und Drogeriegeschäften.
Preis per Pfund 30 Pfennig, per Kilo 55 Pfennig.
Vertreter: Stude & Mischling, Albersfeld, Sadowstr. 24. Telefon Westen 371 47.
Nur echt in der bekannten Würfelpackung mit dem Gabel. Name und Packung geschützt.

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Stadtsverwaltung
unter dem
Hauptver
waltung und

Schutz dem Kinde in einer älter gewordenen Welt.

Ein Vortrag des Düsselthorfer Kinder-
arztes Geheimrat Schloßmann im
Barmer Hausfrauenbund.

Die Welt ist älter geworden, so sagte Geheimrat Schloßmann, der Leiter der Kinderabteilung und Direktor an den Städtischen Krankenanstalten in Düsseldorf, in seinem äußerst interessanten Vortrag über: Körper, Geist und Seele des Kindes, den er in der Mitgliederversammlung des Barmer Hausfrauenbundes in der Konfordia hielt. Wir haben heute mehr ältere Menschen als vor 20 Jahren. Die Zahl der mehr als Sechzigjährigen hat sich fast verdoppelt, die Zahl der Kinder aber hat abgenommen. Selbst unter Berücksichtigung des Umstandes, daß heute das Leben sich wesentlich verlängert, die Menschen im allgemeinen jugendlicher und elastischer geworden sind, so hat sich doch der Gesamtaufbau der Bevölkerung außerordentlich stark zugunsten des Alters verschoben. Wenn Eltern von einem Jahrhundert des Kindes gesprochen haben, so könne man das 20. Jahrhundert des Jahrhunderts der Welt nennen. Besonders stark sei der Geburtenrückgang auch in Barmer, wo die Zahl der Geborenen schon nicht mehr ausreichte, um die Sterblichkeit auszugleichen. Weniger Kinder aber bedeuten für ein Volk, eine Gemeinde, weniger Zukunft, und eine Familie, in der nicht wenigstens vier Kinder aufzuwachsen, sei zu den aussterbenden Familien zu zählen. Verringerter Zahl müßte jedoch durch verbesserte Art ersetzt werden. Wichtig sei dazu zunächst die Nachfolge der Eltern. Sehr typisch deutsche Geheimrat Schloßmann in diesem Zusammenhang die Tätigkeit der Eheberatung stellen, einmal, weil selbst in der Wissenschaft noch keine endgültigen Erkenntnisse vorlägen und weil auch selbst bei gegebenen Erkenntnissen eine Beratung meistens zu spät einsetze. Die Ehe, die ein jeder mitbestimmt, ist aber außerordentlich wichtig für sein Werden, sowohl nach der körperlichen, geistigen und seelischen Seite. Der Staat kann, so ist die Ansicht Schloßmanns, über die Sterblichkeit nicht lebensfähiger Kinder hinwegkommen, nicht aber darüber, daß gesund und Gedeihen nicht richtig ausgefallen werden. Das fordert nun Geheimrat Schloßmann von der Aufsicht der Kinder: Rückkehr zur Natur. Vorbedingung für ein gesundes Aufwachsen ist die natürliche Ernährung des Säuglings. Aber auch der heranwachsende und erwachsene Mensch soll zu den früheren einfacheren Verhältnissen der Ernährung zurückkehren. Wenig Fleisch, besonders bei Kindern, Roggenbrot, Honig, viel frisches Gemüse und Obst, kein Alkohol für Kinder sind wesentliche Forderungen der Ernährung. Vitamine, nicht Kalorien sind entscheidend. Die Aufsicht gesunder Kinder verlangt viel frische Luft, Bewegung und Spiel, aber keine sportliche Überanstrengung, wobei auch Schloßmann auf die Überforderung des Körpers gegenüber dem Geistigen hinwies. In Frage der geistigen Erziehung zeigte er Forderungen unserer heutigen Schulbildung und die Gefahr der Exzessivität auf. In der seelischen Erziehung sei das wichtigste, Charakterfehler zu beseitigen, damit sie sich nicht sozial auswirken könnten. Erziehung verlange Ruhe, sie müsse sich weniger durch Worte als durch das Beispiel betätigen. Auf den angegebenen Wegen können gesunde und glückliche Kinder erzogen werden. Die außerordentlich stark besuchte Versammlung dankte lebhaft für die trotz allem Ernst mit fröhlichem Humor bewirkten Ausführungen. Zu Beginn der Veranstaltung spielte eine junge Klavierkünstlerin, Fräulein Lotte Ziese, mit bemerkenswertem Können Werke von Schumann und Brahms. Frau Dr. Dase-Roedde (Düsseldorf) berichtete über die von den Düsselthorfer Frauenvereinen vorbereitete Ausstellung: Frauen wirken in Haus und Familie, die vom 8. März bis 13. April in Düsseldorf stattfindet.

Um die Jugend!

Reichs-Erziehungswoche 1930.

a. Seit einigen Jahren veranstalten die großen für eine evangelisch-biblische Erziehung in Schule und Haus einwirkenden Verbände in der ersten Februarhälfte eine Reichserziehungs-

woche, die das Ziel hat, einer gottesscheinenden Zeit sinnvolle Erziehungsarbeiten und wertvolle Bildungsarbeiten zu vermitteln. Im Mittelpunkt der von der Evangelischen Schulgemeinde Elberfeld einberufenen Rundgebung am Samstag stand ein Vortrag des Stadtdirektors Buchholz über: "Wie können wir der Jugend helfen?" Das Thema wurde in den eindrucksvollen Ausführungen von dem besonderen Blickpunkt eines jeheswachten, die enge Verflochtenheit von Jugendnot

Rundfunkfernsehen in einigen Wochen

Ein Vortrag in Elberfeld.

a. Im Vergleichen Bezirksverein deutscher Ingenieure sprach Dr. Rood-Wein über den derzeitigen Stand des Fernsehens in Deutschland. Der Vorsitzende des Vereins, Regierungsbaumeister Brauer, eröffnete die Versammlung und dankte der Vergleichen Elektrizitäts-Versorgungs-Gesellschaft, die auf Anregung von Direktor Jereles durch Schaffung ihres neuen, technisch vorbildlich ausgestatteten Vortragssaales gewissermaßen einen "Saal der Technik" für die Stadt Wuppertal geschaffen habe. In diesem Raum, der besonders auch den technischen Vereinen für ihre Veranstaltungen dienlich sein soll, zeigte der Redner zunächst an Hand sehr klarer Lichtbilder den mühseligen Weg, den die Entwicklung des Fernsehens, d. h. die Übertragung bewegter und veränderlicher Bilder, bis zur Zeit genommen hat. Im Gegensatz zum bestehenden Rundfunkfernsehen, dessen Einführung bereits in einigen Wochen zu erwarten ist, wurden beim Rundfunk bisher fast ausschließlich Bilder übertragen, die lebend aufgezogen wurden und die man aufbewahren konnte. Den Rundfunkfernsehen hat aber die Rundfunkgesellschaft schon am 20. Dezember als überlebt und unrentabel einstellen müssen. Das Fernsehen bedient sich nur der elektrischen Raumwellen und wird praktisch nicht auf Drahtleitungen fortgeleitet, läßt sich somit sehr gut in die Rundfunkorganisation einpassen. Es gibt Großfernseher für einige tausend Mark, die etwa auch zur Projektion auf Leinwand für Theater geeignet sind, und Kleinfernseher, die nur 2-300 Mark kosten. Die zuhörenden Empfänger lassen sich, wenn Fernsehendungen stattfinden, einfach statt des Lautsprechers in einen Sockel stecken und sieht dann das Bild vor sich. So könnte man sich beim Schachspiel vorstellen, daß eine Hand den wichtigsten Schachzug auf dem Brett ausführt, dessen Bedeutung vorher im Tonrundfunk erklärt wurde. Zur Übertragung werden vorläufig weder Diapositive, noch lebende Objekte, sondern einstweilen nur Filmstreifen benutzt.

Den wichtigsten Bestandteil des einfachen Fernsehers, die Lochscheibe aus Aluminium, verdanken wir dem Deutschen Rikshaw. Aus ihr sind besonders geformte Löcher von etwa ein Millimeter Breite räumlich dem Rande nahe in einer Spirale angeordnet. Sie dient dazu, bei jeder Umdrehung ein kleines Bildchen, das 4. D. drei Zentimeter hoch und vier Zentimeter breit ist, abzuastufen. Das bedeutet: Die vom beleuchteten Bild herrührenden Strahlen werden nacheinander durch die einzelnen Löcher zu einer sogenannten Photokelle geschickt, die das Licht in entsprechende Ströme verwandelt, welche den Sender "steuern". Da die Scheibe sich 12 1/2 mal in der Sekunde dreht, werden in jeder Sekunde 12 1/2 ganze Bildchen abgeastuft. Jedes aus 30 Bildchen bestehend (nach der Bildschärfe verschieden) bis zu 700 Bildpunkten bestehend. Umgekehrt wird bei dem billigen Fernsehempfänger verfahren, der nur nicht kompliziert ist und nur wenige Teile enthält. Eine Glühlampe, bestehend aus einem Rahmen und einem Metallblech von der Bildschirmgröße innerhalb einer Glasbirne, wandelt den ankommenden Fernsehstrom wieder in Licht um und

und Erleuchtungsverantwortlichkeit klar erkennenden pädagogischen Ideals aus bewältigt. Die religiöse und sittliche Verwirrung und Ziellosigkeit eines modernen jungen Geschlechtes durch Vorbild und Hinweis auf ewige Kräfte und Geschehnisse zu bekämpfen und zu beheben, wurde als das Hauptziel der jugendverdienenden Jugendarbeit in Schule und Familie herausgehoben. Wertvolle Ergänzung fand der Vortrag durch die Vorführung von Lichtbildern aus Rudolf Schöfers Bilderbibel und durch Chorgesänge.

dieses Licht, dessen Veränderungen dem ankommenden Bild entsprechen, wird durch die Löcher einer mit kleiner Geschwindigkeit wie die Lochscheibe umlaufenden Empfangscheibe gefangen. Betrachtet nun der Rundfunkhörer oder vielmehr "Rundfuntscher" die Glühlampe durch die Scheibenlöcher, so erhält sein Auge eine naturgetreue Wiedergabe. Das Abbilden lebender Personen ist noch schwierig. Sie müssen sich, um sonnenstark zu wirken, vorher stark schminieren. Interessant ist aber, daß ein bewegtes Bild, bei welchem alle die 12 1/2 Einzelbilder jeder Sekunde alle von einander verschieden sind, der Köhler übertragen wird als etwa ein ruhendes. Dies konnte man auch bei den praktischen Vorführungen beobachten, bei welchen allen Damen und Herren Gelegenheit gegeben wurde, jenen Unterschied in dem Anschauen des Fernsehempfangers zu studieren.

Der Redner erwähnte noch als weitere Arten des Fernsehens: Das plastische Sehen mit Apparaten nach dem Prinzip des Stereoskops, das farbige Fernbild und das besonders für Zwecke der Schiffahrt wichtige Nachsehen mit "ultrafieren". Wollen von meist 3-5 Meter Länge, die auch den Nebel durchdringen. Man kann damit vielleicht 500 Meter weit "sehen", also bis auf diese Entfernung etwa einen Hausgenossen "verfolgen", der abends in der Dunkelheit noch ausgeht.

Stadtverband

Obstl. Schulgemeinden in Wuppertal. Unter dem Namen Stadtverband Obstl. Schulgemeinden in Wuppertal haben sich die Obstl. Schulgemeinden der neuen Wuppertal zu einem Stadtverband zusammengeschlossen. Die Aufgabe des Stadtverbandes wird es sein, die Mitglieder der einzelnen Schulgemeinden zu einer Vertretung Obstl. Belange auf dem Gebiete der Schul- und Jugendberziehung zusammenzuführen, und insbesondere ihre Belange den Behörden gegenüber zu vertreten. Den ersten Vorsitz führt vorläufig der Vorsitzende der Barmer Schulgemeinde, Hr. Hilgenstod. Zum zweiten Vorsitzenden wurde Julius Rothhaus, Ronsdorf, gewählt. Die Geschäftsstelle befindet sich in Barmer, Sonntagstraße 37. Telefon 5548.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e. Ein Altkrieger, August Dell, Jofessir, in feiert morgen seinen 85. Geburtstag. Dell ist geborener Elberfelder. Er ist einer der wenigen Altkrieger, die nach 1866 und 1870/71 münch gemacht haben. Er ist 1866 mit den Wern, die damals noch in Koblenz-Chenobrisse lagen, mit der Mainarmee gegen Oesterreich gezogen und hat an den Gefechten bei Hünfeld, Hamelburg, Helmstedt und Lüttich teilgenommen. 1870/71 kämpfte er bei Saarbrücken (Spideler Höhen), Colmar, Gravelotte, nahm an der Belagerung von Metz teil, war später nach den Kämpfen bei Thionville Monimichy Regiered vor Paris und hat schließlich die Armee Bourbais mit in die Schweiz geköhnt. Nach den Kriegen war er 37 Jahre lang Schreinermeister bei der Firma Hermanns & Co. Er erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische.

e. Eine 80jährige, Hr. Albertine Schult, Luisenstraße 63, vollendet heute ihr 80. Lebensjahr. Leider ist die Freude vor einiger Zeit durch die Schuld eines Radfahrers erheblich verleidet worden. Den komplizierten Schiffsbein- und Wadenknöchelbruch hat sie aber so gut überstanden, daß sie heute wieder täglich ihren Spaziergang machen kann. Auch geistig ist sie noch sehr reg.

Barmer.

d. Im hohen Alter, Frau Witwe Hermann, 8. W. D. Mannstraße 25a, feiert ihren 85. Geburtstag bei guter Gesundheit.

d. Der "müßige Herr" als Schwindler. Ein Einmisseträger, der sich Ingenieur Gustaf Auer nannte und aus Nürnberg sein wollte, hat eine Witwe in Barmer um ihre Ersparnisse von 200 RM. gebracht. Der Täter ist ungefähr 30 bis 32 Jahre alt, über 1.80 Meter groß, hat schlaffe Gesicht und breite Schultern, schwarzes, nach hinten gekämmtes Haar, gedünnten Teint, dunkelbraune Augen, gebogene Nase, spricht bayerische und süddeutsche Mundart. Seine Vorderzähne sind künstlich. Er trug einen fast neuen grauen Anzug, dunklen karierten Leberleber, grauen Schultücher, braune Halbschuhe, Umlegefragen und schwarze Kravatte.

d. Abgenommen wurden zwei wohnungslose Schneibergerellen aus Witten wegen Vohvergebens und Hochgeldbetrugs zum Schaden der Reichsbahn, ferner zwei wohnungslose Arbeiter aus Barmer wegen Betrugs sowie ein Knapener der Paraderstraße wegen bringenden Diebstahls verurteilt.

d. Einleibgediebstahl. In einer der letzten Nächte haben Diebe durch ein Oberlicht der Laden für ein in ein "Wagerei" in der Westfotierstraße ein. Die Täter entwendeten Schinken und Wurstwaren im Gesamtwerte von etwa 200 RM.

d. Einbruch. In der Nacht zum 14. d. Mts. zertrümmerten bisher nicht ermittelte Täter an einem Lebensmittellager in der Rolkestraße eine Fensterscheibe und stahlen aus der Kasse für etwa 50 RM. Confectionen.

Theater- und Konzert-Entscheidungen.

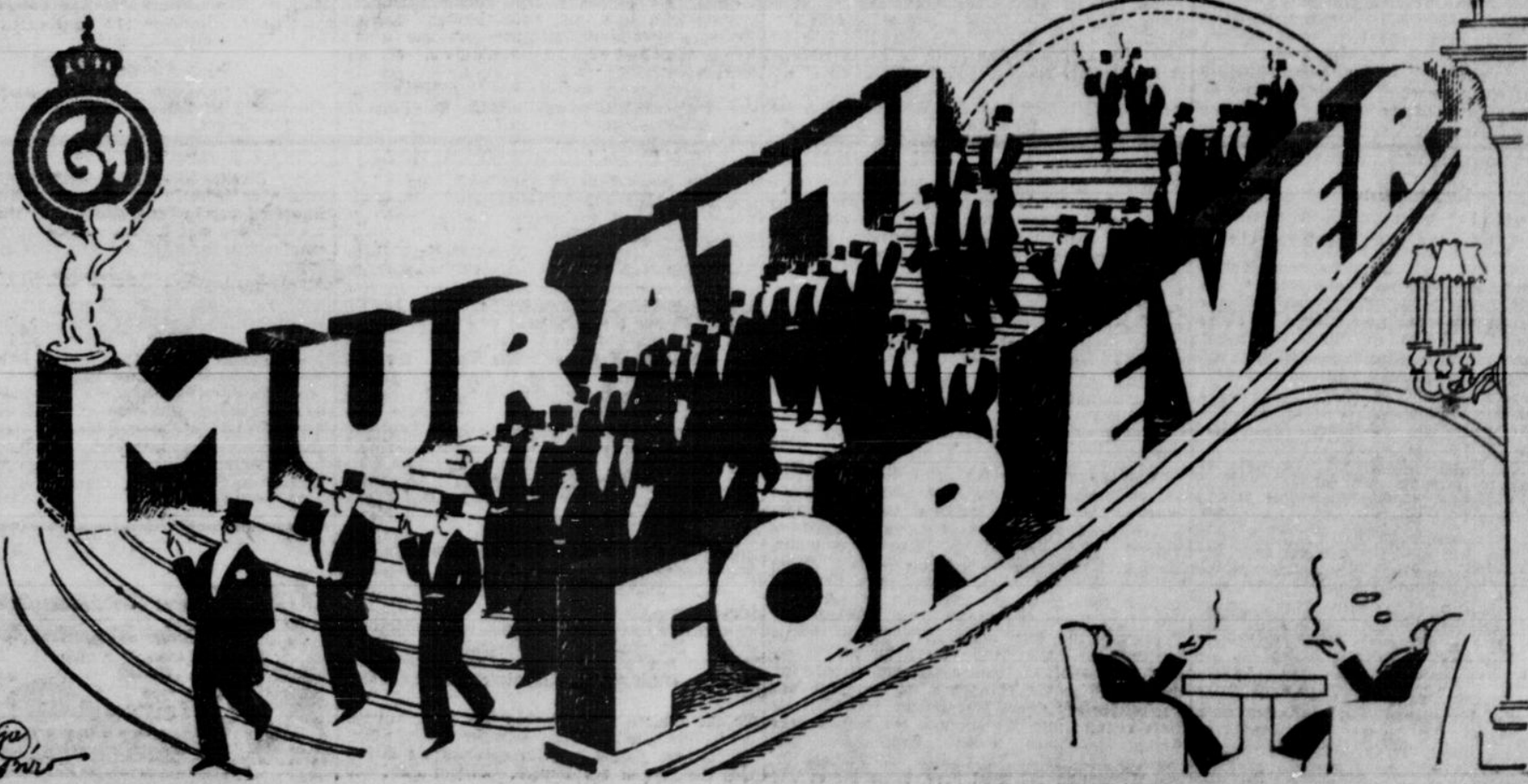
d. Einbruch. In der Nacht zum 14. d. Mts. zertrümmerten bisher nicht ermittelte Täter an einem Lebensmittellager in der Rolkestraße eine Fensterscheibe und stahlen aus der Kasse für etwa 50 RM. Confectionen.

d. Einbruch. In der Nacht zum 14. d. Mts. zertrümmerten bisher nicht ermittelte Täter an einem Lebensmittellager in der Rolkestraße eine Fensterscheibe und stahlen aus der Kasse für etwa 50 RM. Confectionen.

Allgemeiner Bildungsverein und Verein für Wissenschaftl. Vorlesungen Elberfeld.

Am 18. und 19. Februar wird den Mitgliedern ein Konzert der beiden heimischen Künstlerinnen Salda Bergdoll und Anna v. Hocht gehalten, das ein ereicher Genuß zu werden verspricht. Frau Bergdoll spielt Klavierwerke von Beethoven, Chopin und Liszt. Anna v. Hocht singt Lieder von Schubert, Schumann und als besondere Bereicherung des Programms drei Lieder von Richard Strauss, die ihre Schaffung erleben. Die Konzertgemeinschaft des Vereins hat für Donnerstag den 26. Februar im Verein der Oberrealschule-Elberfeld, 4 Uhr, eine Aufführung der "Auberger" von Wecc durch den Barock Marionettentheater angeordnet und bringt den Abonnenten der Gruppe D am Freitag den 28. Februar, um 7.30 Uhr abends, im Stadttheater das Lustspiel "Häsel, sein Vagabund" von Carpentier. Theaterarten und Karten für das Marionettentheater bei Hof, Weststraße 7, von 5 bis 7 Uhr. Am Sonntag wie zu allen Vortragveranstaltungen werden auch für Nichtmitglieder Einzeltickets ausgegeben.

d. Das Christfest der örtlichen Gewerkschaften, Barmer Elberfeld, laden seine Mitglieder und Freunde der örtlichen nationalen Arbeiterbewegung zu zwei sehr wichtigen und lehrreichen Vorträgen ein. Am Dienstag den 19. Februar wird über das Thema: "Deutsche Handelspolitik und Wirtschaft des 19. Jahrhunderts" über "Deutschlands Außenhandel unter besonderer Berücksichtigung der heimischen Industrie" gesprochen. Beide Vorträge werden in Barmer, Niederstraße 8, im Andradhof, erste Etage, statt.



Groß-Remscheid und das Rheinische Sängerbundesfest

Ein Festwagen „Sang und Arbeit“ nach den Plänen des Stadtbau-meisters Ronneburger. — Remscheids Chormeister-Vertreter in dem Musikausschuß. — Keine Mitwirkung beim Massenkoncert.

W. Remscheid, 17. Febr. Im Anschluß an eine Sitzung des erweiterten Vorstandes war am Samstagabend die Jahres-Hauptver-sammlung der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Sängerbundes, der 23 Vereine angeschlossen sind. 17 Vereine hatten zu der Tagung Vertreter entsandt. Im übrigen war der Besuch trotz der Kälte der Tagesordnung sehr schlecht. Der Vorsitzende Hermann Schu-macher befragte in seiner Begrüßungsansprache die geringe Beteiligung, die er als bedauernd be-zeichnete, und die er nicht nur aus der ungünsti-gen wirtschaftlichen Lage heraus erklärte, sondern auch als ein bedauerliches Zeichen von Interesse-lostigkeit deutete.

Der nächste Beratungspunkt war die Beteiligung an den Veranstaltungen der Jubelvereine: Liedertafel Lüttringhausen, Quartett-Verein Ronsfeld Remscheid und Lennep Liedertafel.

Der Vorsitzende richtete an die Vereine der Orts-gruppe die herliche Bitte, nach altem, schönem Brauch geschlossen an den Veranstaltungen teil-zunehmen. Da bisher eine Einladung nur von der Lüttringhauser Liedertafel zur Feier des 75-jährigen Bestehens vorliegt, so konnte einwilligen nur zu dieser Jubiläumfeier Stellung genommen werden. Einmütig wurde die Be-teiligung auch am Festzug, beschlossen.

Tann beschloß man sich mit dem dies-jährigen Rheinischen Sängerbundesfest in Wuppertal-Barmen.

Zunächst handelte es sich um die Ernennung eines Chormeyers für den Musik-ausschuß, dessen Mitgliederzahl in diesem Jahr auf sechs beschränkt worden ist. Dem Vor-schlag des erweiterten Vorstandes entsprechend, fiel die Wahl einmütig auf den hiesigen Musik-dirigenten Dr. Felix Oberdorfer. Dabei wurde betont, daß eine Wahl Zieseners nicht habe in Betracht kommen können, da er schon von Elber-feld aufgestellt worden sei. Weiter beschloß die Versammlung, daß sich auch die Ortsgruppe Remscheid mit einem

eigenen Festwagen

an dem Festzuge beteiligen soll. Zur Deckung der Unkosten wurden zu den 100 RM., die die Fest-leitung zur Verfügung stellt, 500 RM. bewilligt. Die Vorbereitungen soll ein Ausschuss treffen, dem die Herren Benjamin Luhn, Heider, Robert Iba und Richard Thielmann-Lennep an-gehören. Es ist vorgesehen, daß der Remscheider Festwagen auf die heimatische Industrie hin-weisen und die Idee der Verbindung von Sang und Arbeit verkörpern soll. Die künstlerische Ausgestaltung wird Stadtbau-meister Ronneburger übernehmen und demnächst Pläne und Skizzen einreichen. Die Kosten des Festwagens sollen auf die einzelnen Vereine der Ortsgruppe, ihrer Stärke entsprechend, umgelegt werden. Nach der Berechnung des Vorstandes werden auf jeden Sängerkreis etwa 40 bis 50 RM. entfallen. Gegen die Beteiligung mit einem Festwagen sprach sich nur ein Vertreter aus. Er war der Auffassung, daß man in Anbetracht der Notzeit das Geld besser für einen anderen Zweck verwenden. Der Vorsitzende hielt ihm entgegen, daß Remscheid als große Ortsgruppe nicht zurück-schicken könne, umsoweniger, als dem einzelnen Sängerkreis nur ein geringes Opfer auferlegt werde. Die Barmen Vereine hätten bereits 12 Festwagen zugeföhrt, die Elberfelder 6 und die Röhner 3. Die

Devaranne.

Heimatspiel von Otto Drexler. Uraufführung im Walder Stadtsaal.

Der schöne Stadtsaal in Wald war am Samstagsabend dicht gefüllt. Der Walder Verein für Natur- und Heimatspflege Solingen-Wald hatte zu der Uraufführung des Heimatspiels „Deva-ranne“ von Otto Drexler, Oblis eingeladen. Der bekannte Heimatschriftsteller machte ein Stück berglicher Geschichte lebendig, das auf dem Hin-tergrunde der Wappensteinen der Stadt am Rhein sich abspielt und in mancher Beziehung an das Schicksal Schlegelers in jüngst verfloßener Zeit erinnert.

Es sind die Tage, in denen sich nach dem Zu-sammenbruch in Moskau und an der Berezina überall im Bereich der Arzshartruppen bilden, die das verbotene Reich der Franzosen aus eigener Kraft abzuwehren wollen. Am ersten Bild wird man Zeuge der Not und Verbitterung der Bür-ger, die durch Steuern und Kontributionen an den Rand der Verzweiflung gebracht und deren Söhne zu französischen Rekruten abgeführt wer-den. Der Drud der Belagerung hat seinen Höhe-punkt erreicht, in Elberfeld. Lüttringhausen, Ronsdorf ist es schon zu offener Empörung ge-kommen, aber die führerlose Menge bringt die Gefahr der Wünderung und ziellose Gewalttätig-keit mit sich. Die besonnenen Bürger suchen nach einer letzten Hand, die Tumult und Raub ein-dämmt. Sie finden ihn in dem ansehnlichen Walder Bauern Devaranne, dessen männlich starke Persönlichkeit die Gewalt dafür bietet, den

Ortsgruppe Barmen-Elberfeld werde außerdem einen besonderen Festwagen stellen. Hinsichtlich der

Mitwirkung beim Massenkoncert

Im Rahmen des Rheinischen Sängerbundesfestes wurde nach dem Vorschlag des erweiterten Vor-standes einmütig beschlossen, mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage vorläufig davon abzusehen.

Schweres Straßenbahn-Unglück im Schneegestöber.

Zwei Straßenbahnwagen stießen zu-sammen. — Ein Straßenbahnkon-trollleur getötet.

W. Solingen, 17. Febr. Ein schweres Straßen-bahnunglück ereignete sich gestern gegen Abend auf der Strecke Hagen-Höhenlimburg. Ein aus der Richtung Höhenlimburg kommender Straßenbahn-wagen stieß in der Nähe der Donnerstuhle in einer Weiche mit einem von Hagen kommenden Wagen aus bisher ungeklärter Ursache in ver-hängnisvoller Weise zusammen. Der Hagen-er Wagen war im Beiriste, in die nach rechts aus-biegende Weiche einzufahren, als der entgegen- kommende Wagen aus dem geradeaus verlaufen-den Geleise weiterfuhr und mit ihm zusammen-prallte. Durch die große Wucht des Stoßes wurde die Plattform des Höhenlimburger Wagens eingedrückt, so daß das ganze Vordergestänge in Trümmer ging. Hierbei erlitt der Lenker

des Höhenlimburger Wagens, der Straßenbahn-kontrollleur Bittkefeld, an den Beinen und am Kopfe so schwere Querschnitte, daß er kurz nach seiner Einlieferung in das Hagen-er Marien-hospital starb. Zeitlicher Weise hatte B. der kurz vorher den Wagen bestiegen hatte, ohne erkennbaren Anlaß die Führung des Wagens dem diensttuenden Schaffner abgenommen. Der Fahrer selbst blieb neben dem Auffichtsbeamten stehen und machte ihn darauf aufmerksam, daß es besser sei, die Fahrgeschwindigkeit des Wagens zu mäßigen. Der Auffichtsbeamte hörte die War-nung und beruhigte den Fahrer, hatte aber an-scheinend den Wagen schon nicht mehr in der Ge-walt. Der Triebwagen mit Anhänger fuhr daher mit unverminderter Geschwindigkeit in die Weiche und prallte auf den von der anderen Seite kom-menden Kreuzungswagen. Zweifelloß ist dem verunglückten B. das starke Schneegestö-ber, das die Sicht behinderte und auch wohl eine Glätte auf den Schienen verursachte, zum Verhängnis geworden. Der auf so bedauerliche Weise zu Tode gekommene Beamte war schon über 30 Jahre im Dienste der Hagen-er Straßenbahn. Glücklicher Weise hatte der Zu-sammenstoß weiter keine schwerwiegenden Ver-letzungen von Menschen zur Folge. Von den Fahrgästen wurden zwar zwei Frauen ins Marienhospital überführt, doch sollen ihre Ver-letzungen leichter Natur sein. In-wieweit hat die Staatsanwaltschaft die Unter-suchung eingeleitet.

Auf der Bühne verunglückt.

Anneliese Thiele erleidet einen Knöchelbruch. Die Vorstellung abgebrochen.

W. Remscheid, 17. Febr. Am Samstagabend kurz nach Beginn der Aufführung des Jugendthea-ters „Hilfslos“, „Katharina“ glitt die Darstellerin der Titelfigur, Anneliese Thiele, während des Spiels auf der Bühne so unglücklich aus, daß sie einen doppelten Knöchelbruch davontrug. Die Aufführung wurde in eine benach-barte Kiste übergeführt. Die Vorstellung mußte abgebrochen werden.

Solinger Nachtragsumlage und Oberbürgermeisterwahl

Der Regierungspräsident erwartet die Bewilligung einer Nachtrags-umlage von einer Million Mark und baldige Neuwahl des Bürger-meisters — sonst Zwangsbesetzung.

W. Solingen, 16. Febr. Am Samstag waren Stadtverwaltung und Fraktionsführer zu der an-geordneten Besprechung beim Regie-rungspräsidenten in Düsseldorf. Der Re-gierungspräsident erklärte den Herren, daß der preußische Innenminister dessen Initiative den Zusammenschluß der fünf Gemeinden zur neuen Großstadt Solingen habe herbeiführen des-sen, es nun auch als seine Pflicht betrachte, für ein ordnungsmäßiges Arbeiten des neuen Ge-meinwesens zu sorgen. Dazu sei es notwendig, daß die Stadtverordneten den vorhandenen Fest-betrag decken und die Ratskassenverpflichtungen be-stätigen. Da eine Anleihe jetzt nicht zu haben sei, bleibe nur die

Beschaffung eines Kredits unter Erhebung einer Nachtragsumlage.

die mindestens 1 Million Mark erbringen müsse — der Rest des Festbetrags könne auf 1930 über-nommen werden — übrig. Das möge hart sein bei den heutigen Wirtschaftsverhältnissen, lasse sich aber nicht umgehen. Innerhalb 14 Tagen erwarte er die Vorlage eines Beschlusses.

Zur Wahl des Oberbürgermei-sters erklärte der Regierungspräsident, daß der Kommunist Hermann Weber nicht

bestätigt werde und eine schriftliche Mittei-lung hierüber in den nächsten Tagen vorliegen würde. Es liege im dringenden Interesse der Stadt, möglichst bald eine Neuwahl vorzunehmen.

Er hoffe, daß die zweite Wahl nicht ergeb-nislos verlaufe, denn andernfalls werde der Minister von sich aus einen mit den Solinger Verhältnissen nicht im Zusammen-hang stehenden auswärtigen Bürgermeister auf 12 Jahre einsetzen,

was für die Stadt eine neue erhebliche Belastung darstelle und auch zweifellos das Ansehen und die Kreditwürdigkeit der Stadt nicht fördere. Er per-sönlich möchte solche Zwangsmaßnahmen gern vermeiden, auch im Interesse der Stadt Solingen und ihrer Selbstverwaltung.

Er hoffe, daß die Fraktionsführer sich des Ernstes der Lage und ihrer Verantwortlichkeit bewußt seien und nun dafür sorgten, daß die Solinger Verhältnisse möglichst bald und ohne viel Aufhebens zu machen, geregelt würden.

Das waren im wesentlichen die Mahnungen des Regierungspräsidenten. Was nun kommt, bleibt abzuwarten.

Wetterbericht.

Montag, den 17. Februar, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cel.
Borsum	769.6	NO frisch	stern. bewöl.	1
Barmen	769.2	N leicht	bewöl.	-1
Wuppertal	769.6	frisch	bewöl.	-2
Wald	769.0	NO mäßig	Regen	-1
Frankfurt-M.	767.9	NO leicht	bewöl.	-2
Hannover	768.4	NO schwach	bewöl.	0
Berlin	767.2	frisch	bewöl.	4
Dresden	767.2	frisch	Regel	-4
München	765.4	frisch	bewöl.	-3
Amsterdam	767.2	OSO frisch	Regel	-19
London	767.2	NO schwach	Regel	-8
Paris	767.2	N schwach	bewöl.	-7
Brüssel	768.7	NNO leicht	bewöl.	0
Amsterdam	771.7	N leicht	bewöl.	-2
Wuppertal	770.9	NO mäßig	stern. bewöl.	1
Witten	772.6	N leicht	flar	-1
Frankfurt-M.	768.8	NNO frisch	wolflig	-1
Hannover	766.0	W schwach	bewöl.	-2
Berlin	763.4	N leicht	bewöl.	-3
Dresden	760.7	NNO flar	stern. bewöl.	0
München	756.7	NNO leicht	bewöl.	3
Amsterdam	—	—	—	—
London	—	—	—	—
Paris	763.9	N leicht	bewöl.	1
Brüssel	—	—	—	—
Amsterdam	—	—	—	—
Wuppertal	770.0	NO mäßig	bewöl.	0
Witten	771.3	W schwach	flar	7
Frankfurt-M.	—	SO leicht	bewöl.	16

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 40 — 1930

Bellage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Montag, 17. Febr.

Unter Steuerdruck.

Unsere Berliner Handelschreibleitung schreibt uns unter dem 14. d. M.: In der Berichtswoche ist es zu wenigen auffallenden Kursveränderungen nach oben und unten gekommen, die aber lediglich die Auswirkung von Spezialbewegungen darstellen und keinerlei Rückschlüsse auf die Veranlagung des Marktes im ganzen gestatten. Die meisten Börsenkurse standen zwar wie die meisten der Märkte aber waren tot.

Man darf es wohl als Zeichen fester Marktverfassung und innerer Widerstandskraft ansehen, daß sich die Baisse Spekulation so gut wie gar nicht hervorgewagt hat, vielleicht mit der einzigen Ausnahme von relativ kleinen Vorstößen auf dem florentinischen Aktienmarkt, denen aber bemerkenswerte Deckungen in I. G. Farben und auch wohl kleine Anlagekäufe (aus Frankreich!) in Reichsbankanteilen gegenüberstanden. Die Erklärung für die auffallende Zurückhaltung der Baisiers, deren Werten in Zeiten geschäftlicher Verödung doch sonst zu blühen pflegt, ist offenbar in der außerordentlich leichten Verfassung des Geldmarktes zu suchen, die eine Hausse Spekulation ungemein erleichtert würde, sobald Anhaltspunkte dafür vorhanden wären, daß die zweite Hand die Ware abnimmt. Daß aber trotz dem ungeheuren Überfluß an billigen Spekulationskredit an der Börse gegenwärtig keine Unternehmungslust aufkommen will, dürfte sich im wesentlichen aus dem ungeheuren Steuerdruck erklären, der die Wirtschaft lähmt. Das Inlandpublikum hat nicht bloß immer noch keine Lust, sich an der Berliner Börse nochmals die Finger zu verbrennen, sondern auch zu wenig Kapital. So weit es noch über Kapital verfügt, spekuliert es da mit im Ausland.

Die leider immer noch fortdauernde Kapitalflucht ist ein sehr böses Kapitel, auf das ja auch Reichsfinanzminister Moldenhauer mit allem Ernst und mit vollem Recht hingewiesen hat. Solange keine Aussicht besteht, daß die Steuern sinken, im Gegenteil neue Steuern drohen, ist nicht abzusehen, wann die ins Ausland geflüchteten Milliarden zurückkehren und Wirtschaft und Börse beleben werden. Mit einer gewissen Resignation verfolgt die Börse die gegenwärtigen Parteilämpfe um die Finanzreform. Mit dem Verzicht auf eine Ermäßigung des Börsenstempels, auf den Wegfall des schandbaren Börsen-Nonvaleurs, der Neubesitzanleihe, hat man sich bereits abgefunden. Die Enttäuschung über den Fehlschlag dieser Börsenhoffnungen geht allerdings sehr tief. Zweifellos beunruhigen auch die neuen Steuer- und Zölpläne die Börse sehr stark. Aber noch weit mehr drückt die Börse die Ungewißheit darüber, ob das Steuerbuckett wirklich schon vollständig ist. Man darf sich nicht im Unklaren darüber sein, daß jedenfalls direkte Steuern, die bekanntlich immer wieder zum „Ausgleich“ für die Verbrauchssteuerprojekte geordert werden, die Widerstands kraft der Börse brechen müßten.

Die Klage gegen die südwestfälische Handelskammer - Vereinigung zurückgezogen.

Am 15. Februar fand in Hagen eine Aussprache über die neue südwestfälische Industrie- und Handelskammer statt, an der auch Geheimrat Huber und Ministerialrat Frielinghaus aus Berlin teilnahmen. Nachdem über die Einrichtung von Geschäftsstellen in Altena, Iserlohn und Lüdenscheid und über die Vertretung dieser Bezirke in der neuen Einheitskammer Einverständnis erzielt war, wurde die Klage, die die bisherigen Kammern Altena, Iserlohn und Lüdenscheid vor dem Staatsgerichtshof wegen ihrer Auflösung anhängig gemacht hatten, zurückgezogen.

Sparkassen und Kommunen.

17 Prozent der Spareinlagen in Kommunalkrediten. Präsident Kleiner sprach in Frankfurt a. M. über die kreditwirtschaftlichen Beziehungen zwischen Sparkassen und Kommunen, wobei er u. a. ausführte: Die Sparkassen haben an geordneten Staatsverhältnissen der Gewährverbände das stärkste Interesse, weil sie von einem ungünstigen Urteil über die kommunale Finanzgebarung im Spargeschäft unangenehm betroffen werden. Für den Kommunalkredit steht selbstverständlich nur ein Teil der Sparkassensmittel zur Verfügung, der in der Satzung und in ministeriellen Vorschriften klar umgrenzt ist. In der Zeit vor dem Weltkrieg waren 13,7 Proz. im Oktober 1929 17 Prozent der gesamten Sparkasseneinlagen im Kommunalkredit angelegt. In der Öffentlichkeit wird häufig übersehen, daß die

Anlagepolitik der Sparkassen innerhalb des satzungsmäßigen Rahmens eine gewisse Elastizität besitzen muß. Die ist eine einmalige Aktion und als der eine Teil des Gesamtprogramms gedacht. Ende September 1929 hatten die Geldinstitute der Sparkassenorganisation (Sparkassen, Girozentralen, Landesbanken) 41,1 Proz. des gesamten langfristigen Kommunalkredits und 77,1 Prozent des gesamten kurzfristigen Kommunalkredits und damit 50 Prozent des Kommunalkredits überhaupt zur Verfügung gestellt.

Der amtliche Großhandelsindex sinkt weiter.

Die auf den Stichtag des 12. Februar berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist gegenüber der Vorwoche von 130,1 auf 129,8 oder um 0,2 v. H. gesunken. Von den Hauptgruppen ist die Indexziffer für Agrarstoffe auf 117,0 (Vorwoche 117,1) und die Indexziffer für industrielle Rohstoffe und Halbwaren auf 126,9 (127,2) zurückgegangen. Die Indexziffer für industrielle Fertigwaren ist um 0,6 v. H. auf 154,7 (155,6) gesunken.

Vor dem Inkrafttreten der Schuhzollerhöhung.

Die Erhöhung der Schuhzölle dürften nun endlich in Kraft treten, da die österreichische Regierung ihr Einverständnis mit der Aufhebung der durch die Meistbegünstigungsklausel geltenden Bindung erklärt hat. Der Grund für das „Entgegenkommen“ Österreichs liegt allerdings hauptsächlich darin, daß man auch dort beabsichtigt, eine Erhöhung der Schuhzölle vorzunehmen.

Warenhaus-Umsätze im Jahre 1929

Nach Erhebungen des Instituts für Konjunkturforschung hielten sich die Warenhausumsätze im Jahre 1929 etwa auf der Höhe des Jahres 1928. Diese Umsatzgestaltung ist gegenüber derjenigen des gesamten Einzelhandels verhältnismäßig günstig. Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren muß sie aber als unbefriedigend bezeichnet werden, denn die Warenhausumsätze nahmen jeweils im Vergleich zum Vorjahr 1927 und 1928 um 11–12 Prozent zu.

Bei Bekleidung insgesamt lagen 1929 die Umsätze in Warenhäusern über 2 Prozent unter Vorjahreshöhe. Diese Bewegung entspricht ungefähr derjenigen in den Fachgeschäften für Bekleidung. Ausgesprochen niedrig lagen die Umsätze in Konfektion. Dagegen wurde eine nicht unbeträchtliche Umsatzsteigerung bei Damenwäsche (3,5 Prozent) sowie bei Trikotagen, Woll- und Strickwaren (4,6 Prozent) erzielt. Bei

Hausrat und Möbeln betrug die Umsatzzunahme rund 4 Prozent. In Nahrungs- und Genussmitteln stiegen die Umsätze, vor allem als Folge des noch anhaltenden Ausbaues dieser Abteilung, rund 21 Prozent über Vorjahreshöhe. Die gegenüber den Vorjahren verhältnismäßig ungünstige Umsatzgestaltung der Warenhäuser wie des gesamten Einzelhandels ist eine Folge der mit dem Wirtschaftsrückgang verbundenen Verlangsamung der Einkommensbildung.

Im Dezember hat sich die Umsatzgestaltung gegenüber dem Vorjahr wesentlich verschlechtert. Die Warenhausumsätze insgesamt lagen rund 6 Prozent unter Vorjahreshöhe. In Bekleidung bewegten sie sich sogar rund 7 Prozent unter dem Vorjahr. Nicht einmal bei Nahrungsmitteln konnte sich die Umsatzsteigerung im bisherigen Ausmaß fortsetzen. Diese verhältnismäßig ungünstige Bewegung der Umsätze ist zum Teil witterungs- u. z. T. konjunkturbedingt.

Europäisch-amerikanische Zusammenarbeit in der Stahl-Produktion?

In Kreisen der amerikanischen Stahlindustrie will man nach der „Frkt. Ztg.“ wissen, daß die internationale Rohstahlgemeinschaft Verhandlungen mit den amerikanischen Produzenten eingeleitet habe mit dem Ziel, eine Überproduktion zu vermeiden. Die Verhandlungen sollen zunächst inoffiziell geführt werden, doch verläuft von Persönlichkeiten, die dem amerikanischen Stahltrust nahe stehen, daß die amerikanischen Produzenten zweifellos zur Mitarbeit bereit sind, falls keine Verletzung der amerikanischen Antitrustgesetze erfolge und die sonstigen Interessen der amerikanischen Industrie gewahrt bleiben. Jedenfalls soll die Ansicht der amerikanischen Bundesregierung eingeholt werden.

Hierzu wird uns von unterrichteter Seite geschrieben: Was die regionale Ausdehnung der Bindungen der internationalen Rohstahlgemeinschaft betrifft, so haben sich die Amerikaner nicht zu Verhandlungen gemeldet und denken auch gar nicht daran; denn, abgesehen davon, daß die einschlägigen Gesetze ihnen das verbieten, könne der hier in Frage kommende Apparat nicht zwischen dem europäischen Festland und Amerika laufen. Die Zusammenarbeit sieht man nur als möglich an in Spezialfällen wie im Röhrengeschäft oder wie etwa bei Lieferungen an die Philippinen. In anderen Fällen umso weniger, als ja noch nicht einmal England in die internationale Rohstahlgemeinschaft einbezogen werden konnte; in England fehlt — ähnlich wie bisher auch beim Kohlenbergbau — der Vertragspartner. Daß die dazu erforderliche englische Eisenkartellierung kommt, betrachtet man in den Kreisen unserer Schwerindustrie jedenfalls als fraglich.

Die H.V. der Reichsbank.

Die H.-V. der Reichsbank, über die wir schon berichteten, genehmigte nach stundenlangen Diskussionen den vorliegenden Abschluß für 1929 mit 14 750 gegen 598 Stimmen. Ein Antrag auf Vertagung der H.-V. wurde mit 16 232 gegen 954 Stimmen abgelehnt. Der Abfindungsvorschlag, der in die Bezeichnung „Ausgleichsvorschlag“ umgewandelt wurde, kam unter Bestätigung der bekannten Einzelheiten mit 14 314 gegen 641 Stimmen zur Annahme.

Dr. Schacht kam im Verlauf seiner Ausführungen auf den Grundbesitz der Reichsbank zu sprechen. Er wies auf die Notwendigkeit eines Neubaus in Berlin hin, für dessen Kosten bereits ein Baureservekonto besteht. Die bekanntlich schlechten Räumlichkeiten der Reichsbank in Berlin behindern die Rat-

Ein Mercedes-Benz Innenlenker für RM. 5980.-

Ausschlaggebend bei der Wahl eines Kraftfahrzeuges ist allein der Gegenwert, den es für seinen Kaufpreis bietet. Mercedes-Benz liefert seinen Kunden Wagen, die auch den aufs Höchste gesteigerten Ansprüchen spielend gerecht werden. Erst in den letzten Tagen haben die großen internationalen Zielfahrten nach Monte Carlo und Garmisch die unerhörte Leistungsfähigkeit der Mercedes-Benz-Wagen, insbesondere des

Mercedes-Benz Typ „Stuttgart“

erneut öffentlich bewiesen.

Die gründlichen Erfahrungen, über die wir als die ältesten Automobilwerke der Welt verfügen; die vollendeten technischen Einrichtungen unserer fünf Werke und die Spezialisierung dieser Werke auf einzelne Typen haben es uns ermöglicht, den Preis unsres Typ Stuttgart 200 (8/38 PS) auf

RM. 5980.- (ab Werk)

für den 4/5sitzigen Innenlenker mit der hochwertigen Karosserie aus unsrem Werk Sindelfingen festzusetzen. Wir liefern damit einen Wagen von anerkannter internationaler Klasse und erprobter Qualität zu günstigstem Preis!

Treffen Sie Ihre Wahl nicht, ohne Mercedes-Benz geprüft zu haben!



Köhler & Bovenkamp

Elberteld, Döppersberg, Fernruf 9039, 9277

Barmen, Altermarkt 1, Fernruf 4108, 6625

Währung und Wachstum des Verkehrs mit dem Ausland. Er ging u. a. auf die Entwicklung des Personalbestandes ein, der zeigte, daß von den Ende 1923 22001 Beschäftigten bei der Reichsbank (davon 8670 Beamte) nur noch 43 Prozent übrig geblieben seien. Andererseits mache sich die Überalterung des Personalapparates bemerkbar. 1924 habe das Beamtenalter durchschnittlich 57 1/2 Jahre, 1923 56 Jahre betragen. Die jährlichen Mehrkosten durch Höhergehälter von Beamten in höhere Gehaltsstufen usw. beliefen sich auf ungefähr 1 Mill. RM. Die Reichsbank könne in der Reduktion der Unkosten nicht die gleichen Erfolge aufweisen wie das private Bankgewerbe.

Die Opposition ging in der Hauptsache von dem bekannten „Betriebsrat“ Winter aus, der seine „Bedanken“ in provisorischer Weise vorbrachte. Nachteilig erschiene ihm die Angaben der Opposition in dem Hinweis, daß vor Genehmigung der Bankgesetzentwürfe und des neuen Geschäftsstatuts durch das Parlament keine Stellungnahme der Anteilseigner erwartet werden dürfe.

Bei den Generalratswahlen bzw. Bestätigung der wiederzuwählenden Dr. Louis Hagen-Köln und Urban-Berlin wurden für beide 11264 Stimmen abgegeben, während im ersten Falle sich 668 Stimmen und im zweiten Falle 666 Stimmen gegen diese Bestätigung aussprachen. Ferner wurden Neuwahlen für den Zentralausschuß vorgenommen.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 2. Februar bis 8. Februar im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2343338 To. Kohle gegen 2417586 To. in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen gefördert. Die Koks-erzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokerien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 597757 To. gegen 614236 To. in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 58787 To. gegen 57427 To. in 7 Arbeitstagen. Die arbeitstägl. Kohlenförderung betrug in der Berichtswoche 390556 To. gegen 402931 To. in der Vorwoche. Die tägliche Koks-erzeugung stellte sich auf 85394 (87748), die arbeitstägl. Preßkohlenherstellung auf 9812 (9571) To. Wegen Absatzmangels wurden in der Berichtswoche 26914 (arbeitstägl. 3486) Feierschichten eingelegt gegen 168085 (26914) in der Vorwoche.

Dampfschiffahrtsgesellschaft für den Niederrhein und Mittelrhein Düsseldorf.

Wie uns von einer dem Unternehmen nahe- stehenden Seite mitgeteilt wird, ist bei der Gesell- schaft voraussichtlich mit einer geringen Er- mäßigung der Dividende für das abgelaufene Geschäftsjahr zu rechnen (i. V. 10 Prozent).

British Bomberg Corp. Nach Berichten aus England wird die neue Fabrik in Donca- ster im Mai oder im Juni mit der Arbeit begin- nen können; die Leistungsfähigkeit soll 4 Mill. lbs. jährlich betragen.

Rückgängiges Courtauld-Ergebnis. Die Courtauld Ltd. London teilt mit, daß im Ge- schäftsjahr 1929 ein Gewinn von 3,75 Mill. Pfund Sterling gegen rund 5 Mill. im Vorjahr erzielt worden ist. Davon sollen 1,65 Mill. Pfund Ster- ling zu Abschreibungen auf industrielle Beteiligun- gen auf dem Festland verwandt werden. Das schlechtere Ergebnis wird auf den unbefriedigenden Geschäftsgang in England zurückgeführt.

Gläubigerversammlung Louis Beer G.m.b.H., Elberfeld.

In der stark besuchten Gläubigerversammlung wurden H. Goldschmidt und Dr. Mook, Elberfeld, kurz die Gründe für die Zahlungseinstellung erörtert und ein vorläufiger Status bekannt gegeben, aus dem sich jedoch noch kein klares Bild gewin- nen läßt, da z. B. der größte Aktivposten, das Waren- lager, in der knappen Zeit noch nicht abgeschätzt werden konnte. Die Versammlung beschloß in Über- einstimmung mit den Versammlungsleitern, zunächst die Zahlen des Status endgültig durch einen Gläu- biger-ausschuß feststellen zu lassen. Man wählte dar- auf den folgenden Gläubigerausschuß: Planhardt (Wuppertal, Fabrikantenverband), Werner Hülsen (Pa- rten, Hülse), August Kohnen (Barmen), B. A. Dr. Klein (Bergkahl), Otto Mers (Pa. C. Conrad Mers, Mössingen), Walter Reinhold, Chemnitz, Paul Trepp- er (Pa. Schiller u. Sohn, Barmen) und Dr. Volters von Barmen Industrieverband. Die anwesenden Gläu- biger beschlossen weiter einstimmig vorläufig von der Stellung des Konkursantrags Abstand zu neh- men und die Entscheidung über den Eintritt in das Vergleichsverfahren und die weitere Abwicklung der Insolvenz nach Anhörung des Gläubigerausschusses zu fassen. In der weiteren Bellerfolge der Kunden erfolgt einwilligen keine Unterbrechung.

Behauptet.

Zunächst schwächer auf neuen Rückgang der Siemensaktien, später aber auf Revierkäufe im Montanaktien freudlicher. — Kräftige Er- höhung in Türkenwerten.

W.G. Berlin, 17. Febr. (Eig. Drahtb.) Die Börse begann die neue Woche in der alten Ge- schäftslage bei fortwährender Neigung zu wei- terer Abschwächung. Außer dem Mangel an Kau- aufträgen und an Anregungen vermittelte am mei- sten immer neues Angebot in Siemensaktien, das auf Holland zurückgehen soll und überdies mit der Erscheinung begründet wird, daß der Siemens-De- biturskurs in Amsterdam und im hiesigen Frei- verkehr auf 231 Proz., also unter den Emissions- kurs, gesunken ist. Der matte Schluß der vorgesti- gen Newyorker Börse und die Parteikämpfe um den Youngplan und um die Reichsfinanzreform lassen keine Unternehmungslust aufkommen. Lediglich große Rückkäufe in Türkenrenten unter dem Hinweis auf eine zuverlässige Äußerung der Berliner türkischen Handelskam- mer zur Moratoriumsfrage und anfangs kleinere, später aber sich noch verstärkende Revierkäufe in einzelnen Montanaktien verleiht der Tendenz eine Stütze. Auch der Markt für Reichsbankan- teile wurde durch die Steuerfreiheit der Gratis- anteile der Reichsbank und der Golddiskontbank etwas angeregt.

Am Rentenmarkt waren Altbesitz- und Neubesitzaktien etwas fester. Auslandsren- ten ebenfalls auffallend lebhaft, besonders Bosnier wegen der Meldungen über eine Regelung des Zin- sendienstes. Auch Türkenpapiere waren kräftig er- halt.

Im Verlaufe wurde die Haltung auf der ganzen Linie etwas freundlicher, da am Siemensmarkt kleine Käufe vorgenommen wurden, die dann zu Deckungen Anlaß gaben.

Der Kassamarkt war überwiegend leicht abgeschwächt. Der Unnotierte Markt war sehr still bei eher zur Abschwächung neigen- den Kursen.

Auf dem Geldmarkt war in Nachwirkung des Medio noch Nachfrage zu verspüren; Tages- geld war noch etwas teurer mit 5,5 bis 7,5, Monats- geld 7,5 bis 8,5, Warenwechsel 6 Prozent und darunter. Privatdiskont notierte unverändert 5,37 Prozent.

Am Devisenmarkt war der Dollar etwas fester, London-Newyork war etwas schwächer, eben- falls der französische Franken schwächer.

Gegen den Schluß setzte sich der Erho- lungsprozeß in mäßigem Umfange fort, namentlich auf dem Montanaktien- markt.

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 17. Februar.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbank	308,75	308,00	307,00
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Essener Terminkurse vom 17. Februar.

Es notierten:
Barmer Bankverein 129,50 G 129 B (129 G);
Dt. Bank Disco. 149,50 G 149 B (149 G);
Essener Steinkohle 132,50 G — (132,50 G);
Feldmühle 174 G 174 B (174 G);
Gelsenkirchen 134,50 G 134 B (134,50 G);
Goldschmidt 70 G 70 B (—);
Harpes 134,50 G 134 B (134 G);
Hoesch 111,50 B (—);
Kali Acherseleben — (112,50);
Klöckner 106,50 B 107 G (106 G);
Köln-Neuenheim 109 B 109 G (109 G);
Mannmann 107,50 G 107 B (107 G);
Phoenix 105,25 B 105 G (105 G);
Rheinthal 117 G 117 B (117 G);
R. W. E. 189 G 189 B (189 G);
Salzafarth 259 B 259 G (259 B);
Ver. Stahlwerke 102 G 102 B (102 B);
Wintershall 191 191,50 191,75 G (191,75 G).

Berliner Freiverkehrskurse vom 17. Februar.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Köln Bourse vom 17. Februar.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Antliche Berliner Devisenkurse.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Halbamtliche Ostdevisen.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Wechselkurse in Südamerika vom 15. Februar.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Zürcher Devisen vom 17. Februar.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Londoner Devisen vom 17. Februar.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Londoner Devisen vom 17. Februar.

Rechnung	17. Febr.	16. Febr.	15. Febr.
Barmer Bankverein	129,75	129,75	129,75
Com. u. Privatb.	158,50	158,50	158,50
Darmst. u. National	236,50	236,50	236,50
Deutsche Bank	150,00	150,00	150,00
Disconto Bank	151,50	151,50	151,50
Dresdner Bank	100,00	100,00	100,00
Hamburg. Bank	148,25	148,25	148,25
Hamburg. S-Bank	104,25	104,25	104,25
Nord. Lloyd	115,12	115,12	115,12
Alst.	175,00	175,00	175,00
Ang. Bank. Genl.	169,75	169,75	169,75
Berlin. Bank	203,00	203,00	203,00
Berlin. Bank. Genl.	74,00	74,00	74,00
Com. u. Privatb.	329,00	329,00	329,00
Disconto Bank	174,00	174,00	174,00
Dresdner Bank	103,00	103,00	103,00
El. Licht u. Kraft	166,25	166,25	166,25

Londoner Devisen vom 17. Februar.

17.17	17.50	Swigulskis	7	96.00	96.00	Haged. Sch.	5	95
14.71	14.70	Rein. Lehmann	7	90.00	90.00	Hagedt. White	5	95
18.92	18.91	Remmow Per.	15	168.01	168.0	Hansen. Rühr	7	101
16.45	16.47	Hügers Verk.	8	71.00	71.00	Nann. Berge	7	101
11.00	11.00	Hind. Andersen	8	62.00	62.00	Marie L. Borg	9	47
16.50	16.80	Struck. Kupfer	9	115.01	116.0	Stark. Althaus	9	47
21.91	21.91	Hirschb. Leder	9	33.25	33.35	Nasch. (Anten)	9	45
72.75	72.75	Hoch. Eisen	7	112.12	112.1	Koch. Bremer	9	45
20.80	20.80	Hofm. Stärke	6	69.50	69.25	Wach. Neukn	7	12
13.04	13.04	Robert. Werk	7	67.25	68.00	Hacht. Mecklen	7	12

100

1990

Die Beerdigung findet am Mittwoch 15. Februar, nachm.
4 Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hachstr.
in Elberfeld aus statt.

Elberfeld, den 17. Februar 1930

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute abend 9 Uhr nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Peter Habig

Elfrida geb. Mals

im Alter von 43 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Peter Habig
Milde Ludewigs
Frau Wwe. Ernst Ludewigs.

Barmen, Paderborn, Dhlm, Neuwied am Rhein, den 14. Februar 1930.

Die Beerdigung findet Dienstag 18. Februar 1930, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause Barmen, Wichlinghauser Straße 138, aus statt.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute mittag 1 Uhr nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte Frau, meine herzensgute Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Frau Paul Scheel

Ella geb. Hähle

im blühenden Alter von 24 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

In tiefer Trauer:
Paul Scheel
Alma Hähle
und Anverwandte.

Barmen (Mohrenstr. 36), Elberfeld, Opladen, den 15. 2. 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch 19. Febr., nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Norrenberger Friedhofs aus statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, besonders der Firma Cosman, Villbrandt & Zehnder, den Angestellten, Arbeitern und Arbeiterinnen sowie Herrn Pastor Weinsheimer unseren tiefgefühlten Dank.

Frau Wwe. Theo Plätzer
und Angehörige.

Elberfeld, 17. Februar 1930.

Zuckerkrankhe

durch meine spezifische Behandlung, welche die Drüsen belebt u. regeneriert, in oft nur einigen Tagen 1. u. von 5% auf 14% nach kurzer Zeit wieder auf 5% ohne strenge Diät.

Magen- und Leberkrankhe

Magenacidität, Erbrechen, Schmerzen, Appetitlosigkeit, Verstopfung, Gallenleiden. Bei diesen Leiden habe ich nachweislich manche Operation unnötig gemacht.

Rheuma, Gicht, Ischias

solche Nervenleiden aller Art. Selbst bei fortgeschrittenen Schmerzen und entzündeter Prognose erziele ich völlige Besserung u. Schmerzausschüttung, ohne die üblichen Giftmittel, Herberleiden, hoher Blutdruck, Störungen, Kopfschmerz, Schwindel, Unruhe, Schlaflosigkeit.

Sproedt, Elberfeld, Dagerbohrer, 144. Tel. 5512.
 Von Montag bis Donnerstag **hausbesuche.**
 Ab Tappesstraße mit 11 und 12 bis Graf-Adolfstraße.

Hast du an der

Heizung

WAS, 2011

Fres & Hüttermann
 machen das.

BARMEN,
 Bismarckstraße 74/76,
 Telefon 3131 und 463

Rinder-Sterbeaufgabe

bei E. Tilmanns, Pflanzengarten.
Unsererordentliche General-Versammlung
 Sonntag, den 23. Februar, abends 6 Uhr.

Tages-Ordnung:
 1. Geschäftliche Mitteilungen
 2. Jahresbericht u. Bericht der Revisoren 1929
 3. Neuwahl eines Schriftführers
 4. Ergänzungswahl des Vorstandes
 5. Neuwahl der Revisoren für 1930
 6. Berichtlesen.

Einzelmitglieder, welche gefonnen sind, einen Schriftführersposten zu übernehmen, wollen einen diesbezüglichen schriftlichen Antrag bis spätestens den 22. Februar einreichen.

An Beiträgen werden ab 1. 1. 30 einmündigkeits Beitragsbeiträge fällig u. Monat 20 Pf. erhoben. Sterbegeld für über 25 Jahre alte verfallende Mitglieder 300 Pf. Um zahlreichste Beteiligung bitten.

Der Vorstand
 J. A. Paul Bombach, Vorsitz.

SCHWERHÖRIGKEIT

und Ohrenausen sind Schäden an der Gesundheit, die oft zu den untraglichsten zu rechnen sind. Und wie häufig sind diese Leiden, die den Kampf um die Existenz so sehr erschweren und den Schwerhörigen auch im Verkehr selbst stehen lassen. Oft ist Ohrenausen nur die Ursache der Schwerhörigkeit u. nach Beseitigung dieses Leidens ist das Gehör auch wieder in Ordnung. Mitunter steht die Gehörlosigk. all diesen Leiden ratlos gegenüber — niemand kann helfen — hilflos steht man da. Doch warum verzweifeln! In meiner 30-jährigen Praxis haben sich weit über 100 000 Gehörleidende an mich gewandt. Vielen wurde geholfen, und viele Dankschreiben gingen unaufgefordert ein. Rat und Auskunft umsonst. Porto beifügen.

Emil Loest, Spezial-Institut
 Duderstadt 23 am Harz. Erfund. des D. R. Patents 451430 u. and. Patente

Jede Ankündigung

findet weiteste Verbreitung durch den General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.
 Tägliche Auflage 90 000 Exemplare

Der neue Gummi-Massagestrumpf

Vorbeugen



nicht erst abwarten, bis sich Krampfaderen bilden, die Venen sich entzünden oder andere Erkrankungen der Beine u. Fußgelenke sich einstellen. Der neue Gummi-Massage-Strumpf „Hebo“ erzielt durch seine eigenartige Webart eine gleichmäßige Dauer-massage, die nicht nur vorbeugt, sondern auch bei Krampfaderen, geschwollenen Beinen und Venen-Entzündung eine äußerst wohltuende Wirkung ausübt. „Hebo“ erzielt und erhält schlanke Beine.

Normalstrümpfe . . . Stück Mk. 3.90
Wadenstrümpfe . . . Stück Mk. 2.50
Fesselstrümpfe . . . Stück Mk. 2.50

„Hebo“-Alleinverkauf für Elberfeld und Barmen:
 Strumpfwaren-Abteilung im Erdgesch.

TIETZ

ELBERFELD und BARMEN

Zur Förderung Ihres Unternehmens



RUHR RHEIN

Bezugspreis Mark 4,50 vierteljährlich

WIRTSCHAFTSZEITUNG

Organ der Ruhrhandelskammern sowie des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen Interessen in Rheinland und Westfalen

Zu bestellen bei dem
Ruhr-Verlag · W. Girardet, Essen

Druckfehlerberichtigung

In dem Inserat der Firma

M. BAR

in der Freitag-Nr. des G A muß es bei

Zeitungshalter 90

richt echt Messing sondern vermessingt heißen

Schirm-Reparaturen-Bezüge

schnell, billig, gut
L.H. Schnitzler
 Schirmfabrik
 Elberfeld
 Poststr. 10

Gutschein!!!

Ausschneiden — Einsenden (gültig bis 20. 2. 30). Zur Einführung erb. Sie d. haben-Sprechapparat (sol. Ausf., Gr. 22/23 cm, stark. Werk, großblatt. spiel.) v. 6571

mit Garantie, nur geg. Erstatt. der Selbst u. Werbe-kosten v. Mk. 5.00. Versand u. Porto. Ohne jede weitere Nachzahlung.

H. Meiner, K. 31
 Fürth/Bayern 67.
 Viele Dankschrb.

Seitungs-Maturatur

stilig abzugeben. C. B. Mathenaustr. 50.

Wäsche

nach Gewicht

wäscht und mangelt gut, sauber schonend per Pf. und 20 Pf. trocknen 25 Pf. gemangelt 30 Pf.

Wäscherei Walter Popp.
 Elberfeld, Sedanstr. 24.
 Tel. Westen 35217. 19310



Pflastersteine

Werksteine

aus Hochofenschlacke für Kaimauern, Böschungen u. dgl.

Hersteller:

Vereinigte Stahlwerke

Aktiengesellschaft
Duisburg-Ruhrort

Verkauft durch:

Stadtbaurat a. D. Bührmann
Meerer Busch & Düsseldorf, Lindenstr. 12
 Fernsprecher 52550 b262

L 1201/272

Reste

Kleider-Velour — Linon — Satins — 1/2 Leinen Hand-tuch-Gebild — Hemden-Biber — Pullover-Stoffe — Sommer-Kleider-Stoffe — Nessel — Siamosen — Hemden-Zephir — Pygama-Flanelle — Unterrock-Flanelle zum Aussuchen, jedes Meter

50

Reste für Konfirmanden- u. Kommunion-Anzüge sehr, sehr billig.

Der Textilhof Elberfeld

Herzog- und Rathenaustraße, gegenüber dem General-Anzeiger.



Was willst du mit dem Döcke, sprich?
 Von Hühneraugen dich befrei.
 Mein Freund, dafür bedank' ich mich,
 Da hilft nur „Lebewohl“ allein.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Balmschleiben, Bleichdose (8 Pfister) 75 Pf., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschwellen, Schmalz (2 Bäder) 20 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Wenn Sie keine Enttäuschungen erleben wollen, verlangen Sie ausdrücklich das echte Lebewohl in Bleichdosen und weisen andere, angeblich „ebenso gute“ Mittel zurück.

Die Angst vor dem Namen

Von Siegfried von Beseck

N. Warum spricht niemand, wenn er sich vorstellt, seinen Namen laut und deutlich aus? Jeder murmelt etwas Unverständliches, was ebenfals wie Grinsen oder Buxbaum heißen könnte, und niemand weiß — wenn er es nicht schon vorher wußte — wessen Hand er solchen lebenswichtigen lächelnd gedrückt hat. Woher diese merkwürdige Scheu des Menschen, den eigenen Namen auszusprechen? Ist er zu bescheiden dazu — oder zu stolz? Will er sich hinter einer schützenden Anonymität verbergen, oder furcht er voraus, daß jeder ihn kennt? Könnte stellen sich ja auch nicht vor.

Vielleicht ist es beides! Bescheidenheit und Stolz. Vielleicht spielt da aber noch etwas anderes, tieferes mit, dessen wir uns gar nicht bewußt sind. Denn ist es nicht sonderbar: fast niemand schreibt auch seinen Namen so, daß ein anderer ihn lesen kann. Jemandem wild- gewordenen Strich, eine rätselhafte Schleiße, ein energischer Schnörkel — und das soll eine Unterschrift sein!

Gut, die meisten Menschen sind heute so beschäftigt, daß sie einfach nicht die Zeit haben, alle Buchstaben ihres Namens sorgfältig hinzumalen. Und wer die Zeit hat, will sich wenigstens den Anschein des Unverständlichen, des Unerkennbaren geben, um ja nicht hinter dem Tempo der anderen zurückzubleiben. Vielleicht können die meisten heute überhaupt nicht mehr mit der Hand schreiben, was noch tippen oder in die Maschine diktieren.

Alles das will ich gern gelten lassen. Aber trotzdem. Damit wird das merkwürdige Verhalten nicht reiflos erklärt. Denn sonst würde man doch seinen Namen wenigstens laut aussprechen: mit dem Gemurmel ist keine Zeit gewonnen. Die Angst vor dem eigenen Namen muß einen tieferen Grund haben.

Was ist der Name? Zufällige, belanglose Bezeichnung einer Person, die man ebenfals durch eine beliebige Zahl, wie beim Auto, ersetzen könnte — oder ist er mehr: ein unauswechselbarer Bestandteil, Lebenszeichen eines Ichs, mit dem du ebenso schicksalhaft verbunden bist wie mit deinem Antlitz, deinem Leib?

Man braucht gar nicht in die Bereiche tieferer Mystik vorzudringen, um zu der Einsicht zu gelangen, daß der Name mehr ist als bloße Erkennungsfolge, mehr als eine gleichgültige Zahl. Du wirst in deinen Namen hineingeboren wie in dein Volk, deinen Stand, dein Geschlecht. Der Name ist ein Teil deiner selbst, und in der schmerzhaft belanglosen Silbenreihe offenbart sich dein Ich, wenn auch nicht so deutlich, so doch nicht weniger bedeutungsvoll wie in deinem Antlitz.

Die Scheu vor dem eigenen Namen ist die Scheu vor dir selbst. Niemand will sich selber begucken. Unter Leben ist eigentlich eine beständige Flucht vor dem Ich, Aufsucht zum Du. Nur von den Lippen eines geliebten Wesens, der Mutter, der Frau, des Freundes, erhält dein Name den Klang, den dein eigener Mund ihm nie zu geben vermag.

Daher können wir unseren Namen nur flüsternd murmeln, flüstern, flöteln, wie niemand sich selbst sehen kann: das Spiegelbild ist immer falsch.

Kindermund.

„Schon“ mir deinen Ring, du...
„Männer tragen keine Ringe! Aber wenn du einmal groß bist und Papa bist, dann bekommst du einen Trauring.“

Die Radio-Orgel.

Jene störenden Nebengeräusche, der Schreden des Radiobühlers, sind schon bei der 1. St. auch im Wuppertal vorgeführt worden. „Reichertwellen“ zu harmonischen Tönen gezwungen worden. Jetzt wurde, wie uns „United Press“ aus Pittsburg (U.S.A.) meldet, ein auf anderer Basis neues Musikinstrument gebaut, die Radio-Orgel, in der 80 oszillierende Vakuumröhren die Pfeifen ersetzen. Dr. Charles Heinrich, ein angelegener Musiker vom Carnegie-Institut, gab ein halbtündiges Konzert auf der Radio-Orgel, und man kann auch hier sagen, daß ein Geräusch, das aus Radioröhren kommt, schön sein kann.

Die Radio-Orgel verdankt ihre Entstehung der Idee des H. L. Hitchcock von der Forschungsabteilung der Westinghouse-Gesellschaft. Hitchcock entdeckte, daß Radioröhren auf verschiedene Töne gestimmt werden können, und, indem er dieser Tatsache nachging, gelang es ihm, sogar der natürlichen Oberlinie Herr zu werden.

Hitchcocks erste Radio-Orgel besteht aus 80 in einem Rahmen angeordneten sorgfältig auf eigenen Ton abgestimmten Röhren. Die Tastatur entspricht der einer gewöhnlichen Orgel.

Es gibt auch Pedale. Eine Taste wird angeschlagen und der gewünschte Ton entsteht dadurch, daß eine Röhre zu oszillieren beginnt. Die so ausgelösten elektrischen Impulse wirken direkt auf einen Lautsprecher, der sie in Ton verwandelt. Aber sie müssen nicht gleich umgewandelt werden und diese Tatsache eröffnet der Radio-Orgel ein unübersehbares Feld von Möglichkeiten.

Zum Beispiel kann die Orgel — das heißt, können die durch die oszillierenden Röhren ausgelösten elektrischen Impulse — ohne Mikrophon über das ganze Land gesandt werden und sie werden erst hörbar, wenn sie durch den Empfangsapparat aufgefängt werden.

Auch die Möglichkeit einer Zentralorgel, die gleichzeitig in mehreren Theatern und Kirchen die Orgel macht, ist gegeben. Ein weiterer Vorteil der Radio-Orgel besteht darin, daß ihr ganzer Organismus im Keller untergebracht werden kann und nur Tastatur und Organist im Konzertsaal sein müssen.

Die Stadt Düsseldorf kündigt 44 Orchester-Musikern.

Die Stadt Düsseldorf hat zum 30. Juni 44 Musikern des bisher 105 Mitglieder umfassenden

Ein neues Heilverfahren bei Knochenbrüchen

Stahlplatten und Eisenschrauben statt Gipsverband.

Unterstützung Professor Dr. Otto v. Frisch, Direktor und Chefarzt des Wiener Rudolfinerhauses, machte einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Journals“ Mitteilungen über seine Ergebnisse bei Knochenbrüchen mit einer neuen Heilmethode. Professor Frisch hat nämlich komplizierte Knochenfrakturen auf operativem Wege, indem er die Bruchstellen mit einer Stahlplatte verbindet, die mit drei und mehr Eisenschrauben an den beiden Knochenenden festgeschraubt wird. In früherer Zeit wurde jeder Knochenbruch in Gips gelegt. Mit dieser Methode, erzählt der berühmte Chirurg, machte man aber nicht selten schlechte Erfahrungen. Einmal blieb ein benachteiligtes Gelenk steil, oft wieder kam der gebrochene Knochen in verfürzten Zustand zur Ausheilung. Wenn auch der Gipsverband für gewisse leichte Bruchfälle die beste Behandlungsmethode darstellt, wird besonders bei Ober- und Unterschenkelbrüchen heute häufiger der sogenannte „Streckverband“ nach dem deutschen Chirurgen Steinmann gebraucht. Diese Behandlungsmethode zeigt aber besonders bei Brüchen in der Nähe von Gelenken, dann bei solchen, bei denen sich eines der beiden Knochenenden in die ihm anliegende Markhöhle verschiebt, geringen Erfolg. Die Einrichtung des Streckverbandes ist dann auch bei Verletzung mit Knochentrümmern auf große Schwierigkeiten. Ebe nun ein Mensch mit solchen komplizierten Brüchen sein Leben lang als Krüppel mit verfürzten Gliedmaßen umhergehen muß, ist es besser, er läßt sich operativ behandeln, was bei dem heutigen Stande der Operationsanästhesie keineswegs mit irgendwelchen besonderen Gefahren verbunden ist.

Die von mir angewandte Methode, so äußert sich Prof. Frisch weiter, hat seinerzeit erstlich ein Schotte namens Kane zur Anwendung gebracht, sicher gehört zu diesem operativen Eingriff viel Geschick und Erfahrung. Dafür aber kann ich unter Beweis stellen, daß ich auf die von mir angewandte Art schon sehr viele Fälle zu einem guten

Ende geführt habe. Erst in letzter Zeit wurde ein Mann, der durch volle vierzehn Jahre infolge eines schlecht geheilten Schenkelbruchs lahm geblieben war, durch meine Operation von seinem Leiden befreit. Greift man bei der operativen Behandlung komplizierter Brüche meist zum Knochenträger System der Umwicklung der Bruchstelle mit einem Knochenträgerband, so operiere ich ausschließlich auf folgende Weise: Der Bruch wird bloßgelegt. Nach richtigem Aufeinanderlegen der beiden Bruchenden wird ein Stahlbrettchen außen am Knochen angelegt. Trotzdem das Stahlbrettchen sehr dünn ist, ist es von solcher Güte, daß es mit freier Hand nicht gebogen werden kann. Selbstredend sind diese Stahlbrettchen in den verschiedensten Größen und Formen vorrätig. In den Blättern der Umwicklung der Bruchstelle, so unangenehm es nun klingen mag: Der Knochen wird dort, wo die Befestigungspunkte des Stahlbrettchens liegen, mit einem Drillbohrer angebohrt. Dann werden drei, vier gewöhnliche Eisenschrauben als Verbindung zwischen Knochen und Stahlbrettchen in den Knochen eingedreht. Diese Fixation gibt eine auferst auf Festigkeit. Gleich nach der Operation ist es möglich, die Gliedmaßen ohne Gefahr der Verletzung der Bruchenden frei aufzubehben. Trotzdem wird vorübergehend für kurze Zeit ein leichter Gipsverband angelegt. In der Regel heilen die Stahlbrettchen samt den Eisenschrauben völlig ein. Es laufen in Wien, obwohl diese meine Operationsmethode bisher eigentlich nie in der Öffentlichkeit besprochen wurde, genug Patienten herum, die wohl sonst jahrelang gehinkt hätten oder lahme Arme behalten hätten. Viele von ihnen wissen es gar nicht, daß sie Eisenschrauben in ihrem Körper mit sich tragen. Andere wieder wissen es und bitten um eine Kopie des Röntgenbildes ihres verheilten Knochens. Keinerseits wird es nötig, nachträglich die Fremdkörper von der Bruchstelle zu entfernen, was ohne jede Komplikation und Schädigung des längst voll verheilten Bruches geschieht.

städtischen Orchesters gekündigt und damit den Bestand also auf 61 Musiker eingekürzt. Sollten in besonderen Fällen Verstärkungen erforderlich werden, so wird man natürlich zunächst auf die durch diese Maßnahmen abgebauten Musiker zurückgreifen. Die Kündigung ergibt sich aus der Notwendigkeit, daß wie bei allen städtischen Einzeletats, auch beim Theateretat gespart werden muß. Der also erparierte Betrag wird mit 200.000 Mark beziffert.

Neue Werke von Hubert Pfeiffer.

Mit besonderem Interesse verfolgen die Wuppertaler Musikfreunde den Aufstieg ihres heimischen Komponisten Hubert Pfeiffer. Nachdem die Uraufführung seiner „Großen Messe“ für Soli, Chor und Orchester leider „ausgewandert“ ist, wird es umso erfreulicher sein zu erfahren, daß Pfeiffers neueste Werke von Franz v. Hoecklin zur Uraufführung angenommen sind. Am 16. März werden an Pfeifferschen Werken uraufgeführt: „Antiphon über den Tod“ für dreistimmigen Männerchor und Choralvorspiel für Orgel über „Hüter“, „Choralvorspiel für Orgel über „Hüter“, wird die Nacht der Sünden“; „Passionsmotive“, „Crucem tuam adoramus“ für gemischten Chor a-cappella. Außerdem wird aus dem „Reinischen Sängerbund“ 1930 im Wuppertal ein großes Pfeiffer-Werk „Die Liebe“ nach dem Text von Volpert für Männerchor, Altsolo und Orchester, ebenfalls durch Franz von Hoecklin uraufgeführt werden.

Kunst in Köln.

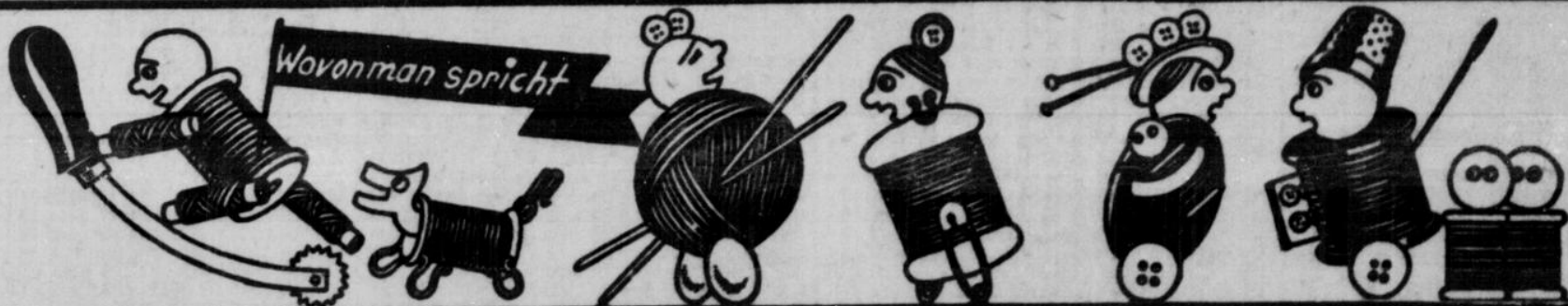
Hugo Weisbach aus Obilg, der durch den Krieg nach Ungarn verschlagen wurde und nun seit zehn Jahren in der Pusta malt, hat, nachdem seine Ausstellung im vergangenen Jahre im Nationalmuseum in Budapest großen Erfolg erlitten, jetzt in der Galerie Adels in Köln, Rembrandtstraße 26, ausgestellt.

Ausgabe der Gewinnliste der Preuß.-Süddeutschen Klassenlotterie (Ohne Gewähr.)

Aus den Ergebnissen der Ziehung vom Samstag vormittag:

2 Gewinne zu 10.000 RM.: 344.070.
4 Gewinne zu 5.000 RM.: 149.845 338.795.
4 Gewinne zu 2.500 RM.: 13.910 148.578.
16 Gewinne zu 1.000 RM.: 12.372 26.634 144.256
150.613 209.796 394.635 331.583 334.911.
38 Gewinne zu 500 RM.: 11.733 34.118 38.984 41.571
77.025 135.740 150.084 218.201 236.896 227.029 258.017
260.521 274.093 281.805 313.486 314.568 333.785 365.027
372.207.
104 Gewinne zu 500 RM.: 4679 26.940 34.592 36.895
54.889 57.439 70.907 74.068 74.997 109.172 126.955 117.152
126.706 144.407 155.746 162.430 169.162 170.273 170.916
172.853 179.507 204.614 215.696 215.822 223.548 225.132
226.553 227.675 233.312 237.073 244.054 252.910 262.862
267.015 269.875 273.811 279.919 282.180 284.260 297.284
317.920 321.057 328.563 331.041 335.387 344.294 357.849
360.084 366.274 368.083 373.877 386.777.
Aus der Ziehung vom Samstag nachmittag:

4 Gewinne zu 5.000 RM.: 32.185 46.965.
8 Gewinne zu 2.500 RM.: 48.211 48.713 182.369
395.756.
8 Gewinne zu 1.000 RM.: 7385 112.893 165.543
355.478.
34 Gewinne zu 500 RM.: 15.767 53.831 65.631 80.096
83.243 91.297 136.090 171.352 180.958 189.869 190.020
213.741 224.853 256.479 359.133 376.836 390.248.
96 Gewinne zu 500 RM.: 8662 21.419 29.306 44.527
49.194 49.858 62.792 67.497 74.675 86.514 88.063 122.829
129.816 133.881 143.823 147.771 147.890 152.248 164.518
164.646 172.370 187.242 191.613 214.203 227.272 235.868
238.634 238.925 242.998 258.845 260.551 260.695 262.639
284.404 288.038 290.006 294.792 298.145 304.067 309.808
315.462 324.933 325.456 372.784 379.570 388.266 391.219
395.797.



Michels Kurzwaren

Gardinen-Ringband Meter 5 Pfg.
Porzellan-Quasten u. -Ringe 2 Stück 5 Pfg.
Sicherheits-Nadeln sort. Brief 5 Pfg.
Ketten-Aufhänger Dtz 5 Pfg.
Druckknöpfe 4 Dtz 10 Pfg.
Hosenknöpfe 2 Karten 10 Pfg.
Subkopfnadeln Karte 10 Pfg.
Gardinen-Kordel, Leinen 7-Meter-Stücke 10 Pfg.
Leinenzwirn, schwarz oder weiß, 4 Sterne 10 Pfg.
Reihgarn 20-Gramm-Spule 10 Pfg.
Maschinen-Garn, 200 Meter, 4-fach, Rolle 10 Pfg.
Wäsche-Knöpfe, alle Größen, jede Karte 10 Pfg.
Reißbrettschiffe 4 Kartons 10 Pfg.
Damen-Strumpfhalter Paar 25 u. 15 Pfg.

Zutaten für die Schneiderei

Auch in Kleinigkeiten große Leistungen!

Wäscheträger Paar 15 Pfg.
Strumpfhalter für Kinder Paar 15 Pfg.
Hosen-Träger-Schleppen 3 Stück 20 Pfg.
Gummihüte für Schlüpfer 3 Meter 20 Pfg.
Sockenhalter gute Qualität Paar 20 Pfg.
Stahlschneidmesser 50-Gramm-Dose 20 Pfg.
Gummiband, Abschn. 3/4 Mtr., gl. o. gerüsch 25 Pfg.
Seidenglanzweiß, 5 Knl., sch. Strumpfarben 25 Pfg.
Wäscheknöpfe, verschiedene Größen, sort. 25 Pfg.
Durchziehhüte 12x3 Meter 25 Pfg.
Halbleinenband 6x2 Meter 25 Pfg.
Obergarn 1000 m, 4-fach, schwarz od. weiß 45 Pfg.
Einkaufsnetze starklad. Qualität 75 und 45 Pfg.
Reißverschluss in allen Farb. u. Läng., 10 cm 75 Pfg.

Unsere Kurzwaren - Düse

für 50, enthält

1 Rolle Maschinen-Garn, 1 Brief Nähmaschinen, 1 Knäuel Twil, 1 Brief Stöckelnadeln, 2 Sterne Zwirn, 1 St. Durchziehl-, 1 St. 1 Duzd. Mangelknöpfe, 1 Duzd. Sicherheitsnadeln, sortiert, 1 Stück Halbleinenband.

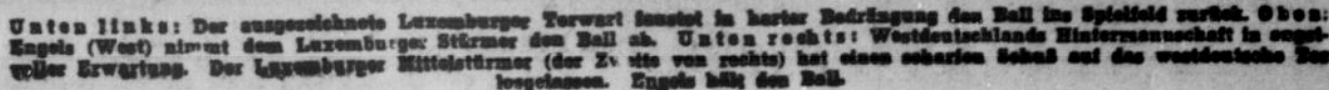
AKT.-GES. MICHEL ELBERFELD

Praktische Vorführung des

Daga-Stopplapparats

in unserer

Kurzwaren-Abteilung.



ch die Wif-
gedrückt und
dem zum
erwartete
Güter
hoben, aber
nicht länpi-
Eifer wei-
aus. Auch
wurde Schnei-
in ein-
zu erwar-
uliches. Die
mittelstürmer
rigns vor-
dann wol-
weiterhin

berfeld ein
in der
diger Koi-
flante ins
der Platz-
ein Tor,
schon abge-
schon. Nach
das Schöne
von rechts
als springt,
scharf ein.
berühren,
schaft jetzt
ammenhang,
als Mit-
Eberfeld
aufbau, vor-
zuehung der

Wid von
geworden
richtigstän-
digen, wie-
tens Male
den Feh-
der Eberfeld
und dieser
er verfuht
zu erzielen.

in folgen-
Schmidt I,
Sion, Her-

3).
— Zwei-
ungen be-
en in der

in dieser
wo d.h.
dem besten
in Weite-
verfassen
hängender
bedeutender
Eismeer-
piels, ver-
für Tura
verlehn-
Düffeldorf-
frei ge-
die hohe
aufstehen.
eist offen-
bekannte
Schwäche
menswer-
nicht ein-
Die hohe
für die

ein fehr
in feiner
Häufte
dann, als
balle den
n Schluf

g in fol-
per
Bietzen.

ndemeyer
uß

bedeuma
sch auf
wollte
mit gro-
dorfer
de durch
Sepp an-
lierte,
neil aus-
eit über-

der n
der Star-
le. Trop-
abblinden
ung aus
10 Mi-
eben bei
quiter
schon
den fünf
Barmet

Mittelstürmer Treude einen Ball, den Schloffer gegen den Pfosten geschickt hatte, im Nachschuß zum 2:1-Vorsprung an, und bald konnte Büdemeyer, der Erschöpfungsstöße, einen 3:1-Vorsprung für seine Farben erzielen. Leider wurde in diesem Augenblick der drückenden Überlegenheit der Barmet einer ihrer besten Spieler, Schürfeld, verfehlt, der bis zum Schluß nur noch als Statist auf dem rechten Sturmflügel wirken konnte.

Tropfen blieben die Gäste nach dem Wiederbeginn weiterhin überlegen. Als aber der Schiedsrichter nach fünf Minuten in kurzer Folge zwei recht hart Eismeterball-Entscheidungen wegen angeschossener Hand gegen sie verhängte, die durch Balger verhandelt wurden, und zu allem Überflus dann der Verteidiger Keiner ausweichend wegen harten Angebotes und Hüttemann ebenfalls wegen Verletzung nur sehr verhalten spielten, kam Tura auf. Bietzen erhöhte, frei durchkommend, nach vorbergehendem Handspiel auf 4:3. Sepp blieb in der Mitte durch und buchte Nr. 5, und zum Schluß schloß der immer wieder ungehindert durchkommende Neß mit weiteren drei Toren den Reigen. Am Ende betrieblare Tura geschick, zahlreich und durch weite Schläge — alles das sah man bei Schwarz-Weiß Barmen nicht — den errungenen Vorsprung.

1. Bezirksklasse.

FC. Schwelm wieder an der Tabellen Spitze.

Der Kampf um die drei begehrten Aufstiegplätze der Gruppe Eberfeld-Barmen ist in seine Schlupphase eingetreten. Nach 4-5 Wochen und ebenso viele Spiele für jede Mannschaft, und das Rennen ist entschieden. Von den vier Vereinen, die in erster Linie für den Aufstieg zur Bezirksliga in Frage kommen, ist Viktoria Barmen jetzt etwas zurückgefallen, da die El auf westfälischem Boden gegen den FC. Schwelm mit 1:3 verlor. Der Sieger nimmt dagegen wieder den ersten Platz ein. Der Sonnenborner FC. hatte das Glück, daß der Schiedsrichter das Spiel gegen den Barmet FC. beim Stande von 4:0 für Sonnborn noch vor der Pause abbrach, angeblich der Bodenverhältnisse wegen. Wie uns dazu von den verschiedenen Seiten berichtet wird, hat der Platz durchaus den Anforderungen genügt, die man an ihn in dieser Zeit stellen kann. Auf jeden Fall ist Sonnborn durch die Entscheidung des Unparteiischen um einen sicheren Sieg und dadurch um seine Spitzenspieler gekommen. Der FC. Cronenberg fertigte den TuSv. Ronsdorf mit 7:0 ab. Die Cronenberger rücken weiter nach vorn. Hatte ihr Entfprung früher begonnen, wäre ihnen einer der Aufstiegplätze sicher gewesen. Die Sonnenborner Altmann sollten sich in Lüttringhausen eine Niederlage von 3:7. Der FC. Barmet schlug mit umgekehrter Mannschaft in einem Privatspiel die Düsseldorf-Schwarz-Weiß mit 5:1.

Die Tabelle sieht folgendermaßen aus:

FC. Schwelm	16	10	1	5	42:26	21
FC. Sonnborn	15	8	3	4	44:22	19
Germania Eberfeld	14	7	3	4	47:27	17
Viktoria Barmen	15	6	5	4	31:27	17
FC. Cronenberg	16	8	1	7	52:42	17
FC. Barmet	15	6	4	5	35:28	16
SpG. Langerfeld	13	6	1	6	26:30	13
Barmet FC.	12	4	4	4	23:24	12
Altmann, Ronsdorf	15	3	4	8	31:54	10
FC. Lüttringhausen	16	4	2	10	33:60	10
TuSv. Ronsdorf	11	2	2	7	19:43	6

Tempo und noch einmal: Tempol

Glossen zum Tura-Sieg in Barmen.

Der Handballsport leidet genau wie Hockey bedeutend mehr unter dem Nachteil schwerer Bodens als sein Bruder Fußball. Und so ist es denn wohl zu verstehen, daß man, wie so viele andere, während des Annahmes zum Schwarz-Weiß-Platz voll trüber Abnungen geistige Jonglierübungen mit dem Bortspiel „Mach“ — „Mach“ anstellte. Der am Vormittag gefallene Schnee war nämlich bestia dabei, sich wieder in den flüchtigen Aggregatzustand zurückzugeben, mit anderen Worten, es laute mächtig Ein Umstand, der nicht nur mich, sondern auch die schlichtenjährende Jugend mit harter Beforgnis erfüllte. Die Mahnung „Mach doch mit der Schnee weg!“, die so ein kleines Nodelbäddchen an einem fischbähnslagen den Jüngling richtete, vermochte deshalb auch nur wenig aufbeistern zu wirken. Möglicherweise fiel das Spiel noch ganz „ins Wasser“.

Nun, die Verurteilung war zum Glück falsch. Zwar hatten 44 Jungensstiele von Barmet vor Beginn des Hauptspiels von Tura zu Tura einen aufdringlichen Streifen Eumyigelände fabriziert, aber auf den Seiten des Platzes lag doch noch der weiße Schnee in solcher Ausdehnung, daß das reflektierte Sonnenlicht zeitweise beim Zuschauen erheblich hinderte.

Die verschiednen gestaltete Färbung der Platzfläche machte das Abgrenzen zu einem kleinen Problem. Der Platzwart hätte dies aber in genialer Weise, indem er auf die bekannte Schwarz-Weiß-Technik zurückgriff. Es ist hierbei nicht etwa an irgendeine sportliche Technik gedacht, wie man vielleicht vermuten könnte. Nein, diese greift schon in die höheren Sphären künstlerischer Grundzüge hinüber. Belagter Platzwart hat sich nämlich damit, daß er auf den besetzten Seitenabschnitten durch energiegelade und diese dann über den schneefreien Mittelstreifen hinweg durch eine helle Sägemehlschicht verband. Die Wirkung war soich praktischer Problemlösung.

Die Nachener Zeitungen hatten das geistige Spiel als eine Art Feuerprobe für Altmann bezeichnet, und man kann verstehen, daß sie den Altmann eine gute moralische Rückenstärkung mit auf den Weg geben wollten. Wenn aber dabei eine Zeitung schreibt: „... verfehlt er (Kosjose) es, die Planken zu wechseln und für eine ausgiebige Bedienung des Sturmes zu sorgen, so können die Altmann Sieger bleiben, deren spielerische Fähigkeit in Aufstellung, Ball- und Gangsicherheit von Tura Barmen kaum überbietbar sein wird“, so muß diese Ansicht jedoch als über-

Die Epsa. Solingen-Gräfrath verteidigt ihre Spitzenstellung.

Das wichtigste Treffen der Remscheid-Solinger Gruppe fand in Obliß statt. Die nur durch einen Punkt getrennten Tabellenersten, die Epsa Solingen und Epsa Gräfrath, fanden sich gegenüber. Es sah zuerst ganz so aus, als ob die Oblißer die Spitze erobern würden; zum Schluß behielt aber Gräfrath doch, wenn auch nur mit 4:3, den Sieg. Den zweiten Platz nehmen wieder die Remscheid-Be- wegungs spieler ein, die am Walder Wä- serium mit 5:1 gegen den FC. Solingen 98 gewannen. Ueberrassendweise konnte sich die Epsa Solingen gegen FC. Remscheid nicht in Betracht. Der FC. Solingen 98 spielt in der Remscheid-Solinger Gruppe dieselbe Rolle wie der Cronenberger FC. in seiner Ab- teilung. Er hat zu einem kräftigen Endspurt ein- gesetzt, der ihm auch diesmal wieder einen Sieg brachte, und zwar von 4:3 über die Epsa. Be- wegungs spieler, ein Endspurt, der aber aller Voraussicht nach zu spät kommt.

Das Tabellenbild hat sich wie folgt verschoben:

Epsa. Sol. Gräfr.	16	12	2	2	44:24	26
FC. Remscheid	17	11	2	4	50:26	24
FC. Obliß	16	11	1	4	46:23	23
FC. Hilden	15	9	2	4	42:35	20
FC. Solingen 98	14	8	1	5	35:28	17
FC. Remscheid	16	5	4	7	35:40	14
FC. Obliß	15	5	3	7	36:38	13
FC. Hilden	15	5	2	8	30:43	12
Epsa. Barmet	15	3	3	9	23:46	9
FC. Solingen 98	15	3	2	10	36:51	8
FC. Hilden	15	2	0	13	22:43	4

2. Bezirksklasse.

In der ersten Gruppe

gab es einige Ueberraschungen. So verloren die Berliner Borussia ihr zweites Spiel, und zwar in Zuerberg gegen den FC. mit 7:1. In Langenberg wurden die Bochwiler Ballspieler mit 1:0 geschlagen nach Hause geschickt. Am Sonntag vormittag konnte der Berliner Fußballklub 02 die Hosenpforten aus Tönissteide mit 6:2 abjertigen und am Nachmittag der Berliner Ball- spielverein seinen Namensvetter aus Cronenberg mit 5:1. Die Tabelle sieht nach diesen Spielen folgendermaßen aus:

FC. Hagen	12	9	1	2	19
Borussia Berlin	10	8	0	2	16
FC. Berlin	11	7	2	2	16
FC. Langenberg	12	6	3	3	15
Zuerberg	11	6	0	5	12
FC. Cronenberg	14	5	2	7	12
Berliner FC.	12	2	3	7	7
FC. Ronsdorf	12	2	1	9	5
Kfz. Tönissteide	11	1	2	8	4

In der zweiten Gruppe

scheint Germania Kallenbach einen Rekord aufstellen zu wollen. Die Mannschaft gewann jetzt ihr zwölftes Spiel, und zwar mit 7:0 gegen Rot-Weiß Barmen, und hat noch keinen Punkt ein- gebüßt. Bisher erwarten sich die Union Eberfeld auf eigenem Platz von FC. 09 Eberfeld mit 2:0 schlagen. Annap war der Ausgang des Treffens FC. Hildinghausen gegen Tura Barmen; 4:3 für Tura lautete das Ende.

Auch in der dritten Gruppe

blieben die führenden Mannschaften erfolgreich. FC. Remscheid schlug seinen Ortsgegner FC. Hildinghausen mit 3:0, und der FC. Zähl- hausen gewann in Lennep mit 3:1. Die Epsa.

Goldenberg unterlag auf eigenem Platz dem FC. Hildinghausen mit 1:5. Mit 1:1 unentschieden ging das Spiel Summersbach gegen Engels- firden aus.

FC. Remscheid	15	14	0	1	28
FC. Zählhausen	14	11	2	1	24
FC. Hildinghausen	15	9	1	5	19
Verneufeld	12	6	2	4	14
Lennep	13	6	2	5	14
Hildinghausen	14	6	2	6	14
Goldenberg	14	4	1	9	9
Engelsfirden	13	3	3	7	9
Summersbach	16	1	2	13	4

Vierte Gruppe.

Der FC. Solingen 09 verlor gegen Beyer mit 2:5 und auch der FC. Unterbach mußte die Ueberlegenheit seiner Gäste aus Hildinghausen mit 1:4 anerkennen. Das Spiel Barmet 10 gegen FC. Hildinghausen wurde beim Stande von 2:0 für Hildinghausen vom Schiedsrichter abgebrochen.

Im Gau Eberfeld-Barmen

unterlag der FC. Hildinghausen den Reibern des FC. Eberfeld mit 0:10, trotzdem die Gäste

Westdeutsche Schwimmertagung

Am 16. Februar. Im Spanischen Bau des Kölner Rathauses fand die Hauptversammlung des Kreises IX (Westdeutschland) des Deutschen Schwimm-Verbandes statt. Der Kreisvorsitzende, Dr. J. mer, eröffnete die Tagung mit Begrüßungsworten an die Vertreter der Stadt Köln, der Deutschen Turnerschaft und die Gau- und Vereinsvertreter.

Die Einleitung zur Tagung bildete ein Vortrag Professor Reiner Müller über die „Hygiene des Schwimmens“, der reichlich Beifall fand. Anschließend sprach Bürgermeister Doktor Billeke in im Auftrage der Stadt Köln und betonte das große Interesse, das die Verwaltung dem Schwimm-sport entgegenbrachte. Ein Vertreter der D. sprach über die Einigungsverhandlungen. Er gab der Erwartung Ausdruck, daß D. und DSB bald Hand in Hand arbeiten würden und auch gemeinsame Meisterschaftskämpfe zum Ausdruck brächten.

Die Berichte des Vorstandes und der Ausschüsse ließen einen wesentlichen Fortschritt im westdeutschen Schwimm-sport erkennen. Die Dr. J. mer betonte, in ein Aufschwung un- verkennbar. Der Bericht des Verbands-Schwimm- wortes O. J. mer (Eberfeld) bildete eine Befähigung der Vorrede. Auch der Bericht des Jugendwartes, P. Mallin (Machen), begegnete großer Anteilnahme. Die Vertreterin der Damen, Fräulein Müller (Düsseldorf) gab dem Bunde Ausdruck, eine Vertreterin im Verbandsvorstand zu erhalten. Die Ausführungen des Verbandsrates, Rektor Koch, über die bisherigen Sitzungen in Düsseldorf waren recht interessant, es sollten weitere Sitzungen in Köln und Düsseldorf abgehalten werden. Der Kreis- Wasserball-Obmann hielt es für zweckmäßig, den deutschen Wasserballmeister über Gaus und Kreise zu ermitteln, anstatt wie bisher, besondere Meldungen anzufassen. Auch die Angaben des Kreis-Rassenwartes, E. J. Schmidt (Düsseldorf), ließen erkennen, daß der Verband im vergangenen Geschäftsjahr auf absehbare Zeit E. J. Schmidt erhielt anschließend für seine lang- jährige Tätigkeit im westdeutschen Schwimm-

schon bald nach Beginn einen Spieler durch Un- glücksfall verloren. Der Polizeisport Eberfeld- Barmen gewann in Hildinghausen mit 10:5. Die Spiele Barmet gegen FC. Hildinghausen (Hil.) und Hildinghausen gegen Cronenberg (Hil.) sind für Barmet und Cronenberg gewonnen, da die Ge- gner nicht antraten.

Gau Remscheid-Solingen.

Germania K.-Hagen schlug den FC. Hildinghausen mit 4:0. FC. Hildinghausen unterlag dem FC. Hildinghausen mit 3:6, und Adler Solingen ge- wann mit 3:1 gegen FC. Hildinghausen.

Koß (Schweiz) pleiß Deutschland-Italien

Am 16. Februar, 16. Februar. (Sig. Traut.) Nach einer italienischen Meldung soll der Fußball-Kampfbau zwischen Deutsch- land und Italien am 2. März im Frankfurter Stadion von dem schweizerischen Schiedsrichter Koß geleitet werden.

sport die Ehrennadel des Deutschen Schwimm-Verbandes.

Am Nachmittag wurde die Sitzung mit dem Anträgen fortgesetzt. Um die Neueinteilung der dem Kreis angeschlossenen Gaus zu beraten, wurde ein besonderer Hinder-Ausschuß gewählt. Die westdeutsche Wasserball-Meisterschaft wird nach einem neuen Modus ausgetragen. Die Gausleiter ermitteln in einer besonderen Runde den Verbandsmeister. Ein Antrag, das Damen-Turnspringen nicht mehr als Wettkampf zuzulassen, das als Wettkampf nicht gesundheitsfördernd ist, wurde zur Weitergabe an den DSB. bestimmt.

Die turnusmäßig auscheidenden Vorstands- mitglieder wurden wiedergewählt.

Nach langer Debatte und Vorschlägen brachten die zahlreichen Anträge, deren Ver- stimmung sich bis in die Abendstunden hinan- zog, ein besonderes Interesse an den Taunus- teilnehmern an den Meisterschaften über die Ver- stimmung eines Kreis-Angehörigen.

Der Kreistag 1931 wird in Tübingen ab- gehalten. Als Austragungsort für das dies- jährige Kreis-Annenfest wurde Tübingen be- stimmt. Eberfeld richtet das Kreis-Wasserball- Turnier 1931 aus. Die westdeutsche Schwimm- Meisterschaft wird dem deutsch-schwedischen Gau übertragen, der den Ort noch bestimmen wird.

Schiffahrt bleibt Weltmeister

Am 16. Februar, 16. Februar. (Kabel.) In New York verteidigte der Weltmeister im freien Ringkampf, der Amerikaner Schif, seinen Titel gegen den Amerikaner Jim Mac Millan. Schiffahrt legte seinen Gegner schon nach 75 Sekunden auf die Schüttern und stellte somit seine Klasse erneut unter Beweis.

heißlich bezeichnet werden. Tura zeigte sich den Nachenern nicht nur an Ideen überlegen, sondern auch das Können jedes einzelnen Spielers war dem der Gäste um weniges ebenbürtig. Man konnte vielleicht sogar noch eher behaupten, daß nur ein Teil der Besucher das spielerische Niveau der Hiesigen erreichte.

Man konnte den Gästen ansehen, daß sie aus deutschen Grenzländern kamen, machten doch eine ganze Reihe von ihnen mit ihrem tiefschwarzen Haar und ihrer dunklen Hautfarbe einen durch- aus fremdländischen Eindruck. Auch das Tem- perament, mit dem sie sich bei Kampfszenen in den Besitz des Balles zu setzen versuchten, findet man hierorts selten. Die marantischen Erscheinungen in ihren Reihen waren der unheimlich wirksame, aber leider schon etwas zu Embodiment neigende Mittelkäufer Kauloffe und der fluge Halbblut Woffenstein, der der tatsächliche Führer des Sturmes war.

Schiedsrichter und Publikum, das ist auch so eins der Probleme, an denen der Sport gleicher Richtung frant. Die Zuschauer sollten sich doch endlich einmal darüber klar werden, daß der Schiedsrichter nicht etwa zu dem Vergnügen die Spiele leitet, sondern sich damit be- wußt in den Dienst der guten Sache stellt. Das allermindeste, was man diesen Männern zubilligen muß, ist doch die persönliche Ehrenhaftigkeit, die sich als unparteiische und ob- jektive Entscheidung nach außen fundiert. Jedes Gröhlen und Pfeifen von Seiten des Publikums, wenn eine Entscheidung des Schiedsrichters mai- nicht nach seiner Ansicht war, ist deshalb im Grunde genommen nichts anderes als eine Ver- leumdung des Spielers. Ich bin sehr über- zeugt davon, daß die Mehrheit der Opponenten gar nicht die Absicht hat, den Herrn Schieds- richter zu fräntzen. Sie sind sich der tiefsten Bedeutung ihrer Zursärgung bewußt und werden sich wohl ganz bestimmt einmal darauf aufmerksam gemacht werden. Was hiermit ge- sprochen ist.

Eine interessante Feststellung noch zum Schluß. Das Handballspiel ist wohl neben dem Eishockey das schnellste Mannschaftsspiel, das wir besitzen. Tempo und noch einmal Tempo wird zur Grundlage jeglicher Erfolge gemacht. Es hat fast sogar den Anschein, als ge- höre die Fortschritt des Tempos auf Kosten einer gesunden technischen Entwicklung. Wenn man bemerkt, daß dieser Sport ein Spiel des Balles mit der Hand erlaubt, mit dem agilen und selbstbewußten Werkzeug, das uns von der Na- tur gegeben ist, so muß man sich wundern, daß einem nicht bedeutend mehr technische Variationen begegnen. Wo ist der Stür-

mer, der mit einer Hand den Ball zu treiben ver- steht? Wo derjenige, der rechts und links gleich gut wirft? Die seltenen macht man von der wirt- schaftlichen Technik des Faustens, besonders zur direkten Veranbarung von Flankenbällen vor dem feindlichen Tore Gebrauch! Und so gäbe es noch eine ganze Reihe von Fragen, mit denen zu beschäftigen sich von Seiten der Handballer wohl lohnen würde. Nicht nur die Schönheit des Spiels an sich, auch die Auswirkung auf den Zuschauer, könnte dadurch gehoben werden, es würde auch ganz bestimmt eine Herabminderung der Stürmische wegen barten Spielens eintreten, zu dem das bloße Tempofortschreiten ja geradezu hindrängt. (Fast alle Handballspiele werden ge- genwärtig, zwangsläufig natürlich, zerpfiffen.)

Spiel am Rande der Stadt.

Cronenberger Sportclub gegen FC. Ronsdorf.

Das war ein Spiel im Schnee. Ich liebe diese Sonntage, an denen die Plätze mit einer dünnen, zuckerweißen Schicht überzogen sind, nicht so sehr, und doch ist es ein wundervoll malerisches Bild, auf diesem hellen Hintergrund die Spieler wie Tuschzeichnungen sich in ihrem dun- klen Dreieck bewegen zu sehen. Das Auge kann jede Bewegung in allen Einzelheiten erfassen und sich doppelt an allen Feinheiten ergötzen.

Es ist doch schön, zu sehen, wie sich in den alten Vereinen immer wieder das Gute durchsetzt und nach Zeiten eines gewissen Stillstandes — Stillstand im Rückgang — eine aufsteigende Linie klar zu erkennen ist. Jeden Sportler freut es, festzustellen, daß die Mannschaften der Vereine am Rande der Stadt doch durchweg noch aus et- fremden bestehen, die auch nach dem Spiele zu- sammenblieben und nicht sofort auseinandergehen.

Die ganze Woche schon wissen die Interessenten genau, wie am Sonntag die Mannschaft steht. Je- der achtet darauf, daß die Auswärtigen sportlich leben und am Tage des Spiels im Vollbesitz ihrer Kraft in den Kampf gehen. „Star-tum“ kann auf solchem Boden nicht gedeihen. Im Gegenteil, dem Spieler, der sich auf sein Können zu viel einbildet, würde das stargemacht werden, daß er doch schließlich und endlich nur ein Stier der Mannschaft ist.

Der Cronenberger Sportklub kann auf die Hartort Schmitz, Weber, Wulff und Ham- mes stolz sein, die ihm in vorbildlicher Treue zusammengeblieben heute fast 70 Jahre als Spieler für die erste Garnitur zur Verfügung stehen. Der etwa junge „alte Schmitz“ ist immer noch das Bollwerk der Hinterrückbank. Man sieht ihm

gern nach, daß er manchmal eine Entschickung des Schiedsrichters nicht so aufnimmt, wie es sein soll. Er muß jedoch immer daran denken, der Jugend ein Vorbild zu sein, die so zu gern auch die kleinen Ursachen ihrer Ideale kopiert.

Die Ronsdorfer Mannschaft hatte einen schlechten Tag, war aber doch nicht so un- glücklich unterlegen, wie man nach dem nicht- schmetternden Resultat von 7:0 annehmen muß. Der blonde Verteidiger, der fräftige Mittelkäufer — ein Hans-Ralf-Lup — und der gute linke Käu- ser liefen annehmlich auf, konnten aber dem Sturm, der die Schußlinie ansehnlich auf Haus geflossen hatte, auch nicht zu dem verdienten Ehrentor ver- helfen. Es ist der Vereinskennung zu empfehlen, das gute Material einem strengen Training zu unterziehen. Die Mannschaft wird dann schnell vom Tabellenende emporsteigen.

Die Ronsdorfer haben einen Mittelstürmer, um die sie mancher Verein der Oberklasse bene- den wird. Adolf Lichte spielte schon als kleiner Junge mit seinen Brüdern, von denen ihn der älteste heute mit der Sorgfalt einer Mutter be- zogen, regelmäßig auf dem Hofe des elterlichen Anwesens Fußball. Daß bei einem derartigen „Trä- ning“ Erfolge nicht ausbleiben, ist klar, und so ist er heute so etwas wie ein kleiner Hallstür- mer, der sich aber noch etwas mehr Schnelligkeit und Härte aneignen muß.

Sein Gegenstück auf der anderen Seite war der Halbblut Neubaus, der mit „Rif“ Wulff den gefährlichen linken Flügel Cronenbergs bil- det. Er liegt als „17jähriger“ direkt aus der Jugendmannschaft in das erste Seniorenteam auf. Mit etwas mehr Spielerfahrung wird seine große technische Begabung noch mehr zur Geltung kom- men und man wird seinen Namen dann neben den der Sturmkanonen Cronenbergs als früheren- agen sehen dürfen.

Das Spiel ist aus — — — Geben eines neutralen Zuschauers: Du Ka- naltier des Fußballs, ist es denn so unendlich wichtig, daß keine Mannschaft allförmlich ge- winnt? Sicherlich wird um die Palme des Sieges gekämpft, um die Punkte. Und dennoch — — noch wichtiger ist das Spielerische, das rein Sport- liche. Das Spiel mit dem Ball. Muß nun im- mer das Temperament durchgehen? Sollen wir nicht versuchen, uns zu mäßigen, objektiv zu sein und auch mal den bitteren Bissen ohne Burren und Schimpfen herunter zu schlucken. Wenn der eigene Verein ein Rindus einsteht, gar das Spiel als der unterlegene Teil verlassen muß.

Die schön ist es doch, bei aller berechtigter Kritik unparteiisch und sich selbst gegenüber chon- sich zu sein.

Klubkampf Eiberfelder Schwimmklub 1883 gegen Blau-Weiß Bochum.

Ueberlegener Sieg der Einheimischen mit 15:0 Punkten.

Am gestrigen Klub-Kampfe des Eiberfelder Schwimmklubs 1883 gegen Blau-Weiß Bochum bereiteten die Eiberfelder dem Gegner, von dem sie im vorigen Jahre mit 8:6 Punkten geschlagen worden waren, eine vernichtende Niederlage. Sie gewannen sämtliche Rennen und trugen so einen Sieg von 15:0 Punkten davon, den sie ihrer gewissenhaften Vorbereitung für dieses Treffen verdanken. Die Bochumer dagegen enttäuschten sehr.

Die einleitende Staffel über 8 mal 2 Bahnen Handüberhandschwimmen, die sie beim ersten Male mit Handschlag verloren, wurde diesmal von Doppel 2, Lorenz, Doppel 1, Thill, Wilhelm, Schröder, Schaarwächter, Berger mit 6 Sekunden Vorsprung in 4:03 Minuten gewonnen. Bochum gebraucht 4:09 Minuten.

Die Lagenstaffel über 3 mal 4 Bahnen lief wiederum an die Eiberfelder Deul, Scholl, Berger in 3:49,5 Min. Bochums Zeit war 4:04 Min. Hier ist die gute Zeit des Brustschwimmers Deul mit 1:17,9 Min. besonders zu erwähnen.

Die Bruststaffel über 4 mal 4 Bahnen, gewonnen von Wagner, Scholl, Karlhadi, Deul, blieb diesen mit 4 Bahnlänge Vorsprung in 5:49,2 Min. Für Bochum zeigte die Uhr 6:04 Min.

Au einem überraschenden Sieg gestaltete der Eiberfelder 3. Greif die Runkelbringer, in dem er die Punktzahl von 48,88 vor Kreis-Bochum mit 45,72 Punkten erreichte.

Auch die Schwimmstaffel über 2, 4, 6, 4, 2 Bahnen blieb diesmal der Mannschaft Thill, Schaarwächter, Berger, Doppel 2 und Schröder in 5:17,2 Min. Bochum konnte erst mit 5:34 Min. an Erwartungsgemäß regten die Eiberfelder Altolai, Scholl, Albradt, Uhlmann, Wagner, Wilhelm, Karlhadi, Deul in der Bruststaffel über 8 mal 2 Bahnen in 4:50,9 Min. vor Bochum mit 4:59,6 Min.

Die beiden Wasserballspiele waren reich an spannenden Kampfmomenten. Die zweite Mannschaft konnte ihren vorjährigen Sieg wiederholen. Kautenberger, Weberkamp, Doppel 2, Kulp, Schaarwächter gewannen mit 3:2 Toren. Die erste Mannschaft Friedel, Lorenz, Uhlmann, Schröder, Berger wußten diesmal auch mit 5:3 Toren zu siegen. Einlagen der Damen- und Jugendabteilung zeigten gute Fortschritte und bewiesen, daß man auch sonst im Klub eifrig dem Training obliegt.

Deutsche Zweier-Bobmeisterschaften

„Bayer III“ vor „Bob 18“

Die Garmisch-Partenkirchen, 15. Februar. (Sta. Draht.) Die Deutschen Bobmeisterschaften 1900, die ursprünglich in Winterberg ausgetragen werden sollten, wegen der unzureichenden Schneemengen im Sauerland aber nach Garmisch-Partenkirchen verlegt wurden, begannen am Samstag auf der Rieserferbahn bei Garmisch mit den Rennen um die Zweier-Bobmeisterschaft.

Als Favorit ging der Berliner Bob „Bob 18“ ins Rennen, der auf der Bahn von Schreiberhan bisher noch nicht zu schlagen war. Ganz überraschend, dank der besseren Bahnkenntnisse, konnten sich aber die Einheimischen Kilia und Huber auf dem Bob „Bayer III“ mit der besten Zeit von 1:32,4 für die erste Fahrt und 1:28 Minuten für die zweite Fahrt — insgesamt also 3:00,4 Minuten — auf den ersten Platz bringen. Nur knapp ließ sich „Bob 18“ den Vortritt entziehen. Er fuhr unter von Revollini und Ludwig als Bremser die Gesamtzeit von 3:07,3 Minuten (1:34 und 1:33,3). Bayer und Huber aus Ingol auf dem bekannten Bob „Daimler II“ belegten in 3:08,5 Minuten den dritten Platz. Sie fuhrten 1:35,3 und 1:33,2 in den beiden Fahrten.

„Team III“ ignoriert Hünserbob

Deutsche Bob-Meisterschaften in Garmisch-Partenkirchen

Die Garmisch, 16. Februar. (Sta. Draht.) Auf der Rieserferbahn bei Garmisch-Partenkirchen wurden die Deutschen Bob-Meisterschaften mit den Rennen der Hünserbobs beendet. Die Bahn war zu Beginn der Rennen noch in bestem Zustand. Vor der zweiten Fahrt legte aber ein harter Schneefall ein, so daß die

Bob 18 abgedreht wurden und die Rennen schlechter waren. Die Aufseher probierten den interessanten Kampf bei. Der Berliner Bob „Team III“, der von Hauptmann Jahn gesteuert und von Häsel geleitet wurde, konnte sich den Sieg knapp vor den Bob „Olympia“ und „Bayer II“ sichern. „Team III“ fuhr mit 1:25,3 Minuten auch die beste Zeit des Tages. In der zweiten Fahrt kam er auf 1:30,1 Minuten und legte im Gesamtergebnis mit 2:55,4 Minuten.

Die WSV-Endspiele im Handball haben begonnen.

Tura Barmens Triumph

Die Barmer bezwingen Alemannia Aachen mit 5:2. - Favoritenliege auf der ganzen Linie. - Kaisersport Mülheim gewinnt 6:1 gegen SSV. Mülheim. - Sportfreunde Siegen lösen sich durch einen 6:3-Erfolg über VfL. Die Dortmunder Polizei bezwingt Kurheffen Rassel mit 3:0.

Handball-Westdeutschland sucht seinen Meister und den zweiten Vertreter für die deutschen Endspiele. Die Spiele sind mit dem gestrigen Tage in das vorletzte Stadium getreten. Zunächst geht es um die Ermittlung der letzten Vier, die die Teilnehmer der wirklichen Schlachtrunde darstellen. Die ersten Spiele hatten eine gewisse Ähnlichkeit mit denen der vorjährigen Saison. Die Vereine sind mit Ausnahme von Aachen Alemannia dieselben geblieben, nachdem sich Kurheffen Rassel für die Teilnahme qualifiziert hat. In der Westgruppe war das bedeutendste Treffen die Barmer Begegnung gegen Aachen, die das erwartete größte Interesse fand und die Barmer als die größeren Routiniers zum Schluss als verdiente 5:2-Sieger sah. Kaisersport Mülheim-Ruhr dokumentierte seine gute Form durch einen überzeugenden 6:1-Erfolg über SSV. Mülheim-Rosel. In der Ostgruppe war dem vorjährigen Meister Sportfreunde Siegen der Sieg, der mit 6:3 ausfiel, gegen Polizei SV. Die Polizei nicht zu nehmen. Kurheffen Rassel mußte die Überlegenheit der Dortmunder Polizei mit 3:0 anerkennen, nachdem sich Rassel erst am Samstag durch einen 4:0-Sieg über Bessen-Preußen die Meisterschaft sichern konnte.

Tura Barmens größeres Stehvermögen.

Tura Barmen — Alemannia Aachen 5:2 (3:2).

Die Nordpartisanenlage war mit einer nassen Schneeschicht bedeckt, die selber kein einwandfreies Spiel zuließ. Dieser Umstand und das Schneetreiben taten ein übriges, den zahlreichen Besuchern, deren Ziffer etwa 4000 betrug, die Lage wenig angenehm zu gestalten. Andererseits entschädigte der flotte und aufregende Kampf. Denn die beiderseitigen Mannschaften, die im übrigen in härtester Begegnung zur Stelle waren, gaben ihr Bestes, ihre Farben zum Sieg zu verhelfen, wenngleich die an sie gestellten Anforderungen äußerst groß waren. Wie schon so oft zeigte sich wieder einmal, daß Handball eigentlich zu Bestleistungen führt, wenn die Witterungsverhältnisse gut sind. Gestern war das Gegenteil zu verzeichnen. Aber auch sonst muß man immer wieder die Feststellung machen, daß, wie überall, die Rämpfe, bei denen es ums Ganze geht, in spielerischer Beziehung nicht das gewohnte Können der Mannschaften ausweisen.

Die Aachener Alemannen, die erstmals den alten VfB, in der Rheinmeisterschaft abgelöst haben, nachdem sie zahlreiche Spieler vom Altmeyer gewonnen haben, entsprachen den Erwartungen. Die Eis dürfte nach den gestern gezeigten Leistungen so hoch einschätzen sein wie der Vorgänger. Die Gäste präsentierten sich in einer körperlich ganz vorzüglichen Verfassung; sie versuchten zu kämpfen. Sehr gut waren der Hüter, die Verteidigung, Mittelfeld und der Innensturm. Letzterer ließ keinen Augenblick locker und stritt trotz der ausichtslosen Lage bis zum Schluss.

Die Barmer Mannschaft ließ sich zu Beginn zwar überrumpeln, gewann dann aber schnell ihr Selbstvertrauen zurück. Einigen Rämpfen ist jedoch mehr Ruhe zu empfehlen, denn alle dürfen sich auf ihr Können verlassen. Bruchmann war u. G. an den Toren schuldlos. Das Verteidigerpaar ergänzte sich famos. Die Läuferreihe spielte etwas zu sehr auf Deduktion. Wenn diese Taktik schon angewandt werden soll, dann ist entschlosseneres Eingreifen stets am Platze. Das Quinnet erreichte nur teilweise seine Bestform. Zunächst spielte man nicht raumgreifend genug und dann ließ der Wechsel im Spiel zu wünschen übrig. Die linke Seite wurde nämlich überlastet.

Bobmeister von Rheinland und Westfalen.

Nach dem wenig versprechenden Wetter trat in Winterberg in der Nacht zum Sonntag reichlicher Schneefall und Frost ein, wodurch die Bobbahn in einen vorzüglichen, wenn auch nicht schnellen Zustand versetzt wurde. Unter großer Beteiligung des Publikums wurde auf der bestens ausgebauten Bobbahn des Bergisch-Sauerländischen Automobil-Klubs (Bob Klub Sauerland) die Bobmeisterschaft von Rheinland und Westfalen ausgetragen.

Sieger wurden: 1. „und flog davon“, Fahrer Rönnecker-Hagen. Bremser Bachrach-Hagen, Zeit: 1:58 1/2 und 1:58 1/2. Gesamt 3:56 1/2. 2. „Kud-Jud“, Fahrer Gerbrecht-Dortmund, Bremser Euten-Winterberg, Zeit: 2:05 1/2 und 2:00 1/2. Gesamt 4:06 1/2. 3. „Bongo“, Fahrer Schulz-Mardburg, Bremser Schöne-lamp-Winterberg, Zeit 2:09 und 1:58. Gesamt 4:07.

Der Kampfverlauf.

Die Begegnung begann mit einer großen Überraschung. Vom Anspiel weg brannte Aachen durch und erreichte durch Halblins den Führungstreffer. Scheinbar war die Barmer Abwehr noch nicht recht im Bilde. Ein Tor spielt allerdings keine Rolle. Als aber nach kurzer Zeit die Alemannen den Vorsprung auf 2:0 erhöht hatten, gab es im großen Barmer Lager nicht wenig lauge Gesichter. Tura spielte keineswegs schlecht, kam im Gegenteil immer wieder auf, ohne den famosen Aachener Hüter bezwingen zu können. Vielsach wurden die Bälle auch zu hoch platziert, eine Beobachtung, die immer wieder gemacht werden kann. Warum wird nicht nach geworfen, was doch zweifellos viel erfolgreicher ist? Nachdem Effer im Alemannenior verschobene schwere Bälle gemietet hatte, mußte er sich einem Flächenschuß von Hellmeister doch in der 15. Minute strecken. Dieser Erfolg spornte die Barmer an. Auch schloß es an Anfeuerungsbrufen der Masse nicht. Immer mehr forcierte Tura das Tempo. Jeden Augenblick mußte der Ausgleichstreffer fallen. Bänder schloß dann eine Kombination mit wichtigem Wurf ab. Nun war Barmen bis zur Pause nicht mehr zu halten. Der Erfolg war der Führungstreffer von Bänder kurz vor dem Wechsel.

Nach Wiederbeginn setzte Aachen alles auf eine Karte, zumal es nichts mehr zu verlieren hatte. Auf und ab wogte das interessante Ringen, wobei nicht zuletzt die Hüter oft Gelegenheiten hatten, erfolgreich einzugreifen. In der 8. Minute verwandelte Seilender einen Freiwurf zum 4:2. Längere Zeit drängte Tura leicht. Trotzdem fehlte es an energiegelassen gegnerischen Vorstößen nicht. Turas Deduktion fuhr jedoch stets entschlossen damit, was zu manchen Freiwürfen für Aachen führte. Aachens Wurfkraft erlähmte jedoch mehr und mehr, besonders als Bänder ein fünftes Mal erfolgreich gewesen war. Die letzten Minuten drängte Aachen, aber Barmen gelang es, das Ergebnis zu halten.

Die Leitung durch Bobmann-Müller war im allgemeinen sehr gut. Ein allzu kleiner Nachschub bei der Kritik ist jedoch nicht angebracht, da der Boden und das Wetter auch an ihn übergroße Anforderungen stellten. Das mögen sich die unzufriedenen Zuschauer merken.

Vor dem Kampf begrüßte der Vorsitzende des RSV. Buppertal, Herr Berner, die Mannschaften und brachte den Barmer die Glückwünsche zur Bezirksmeisterschaft dar unter Ueberreichung eines Andenkens.

Sandballgesellschaftsspiele.

Trotz der schlechten Witterung kam das umfangreiche Programm durchweg zur Durchführung, das jedoch viele überraschende Ergebnisse aufweist.

SSV. Barmen und Viktoria Düsseldorf warteten mit guten Leistungen auf. Während die Barmer Stürmer sich als durchschlagend erwiesen, verstanden es die Besucher nicht, die herausgearbeiteten Chancen zu verpassen, so daß Barmen einen durchaus verdienten 5:3-Erfolg erringen konnte.

Viktoria Barmen feierte zum ersten Male mit einem Siege von Germania Kemscheid heim. Zu Beginn, als der Boden noch gut war, führte Barmen ein erfolgreiches Angriffsspiel vor, das ihnen innerhalb einer Viertelstunde eine 3:0-Führung einbrachte. Nachher wurde der Boden morastiger. Zum Schluss drängte Hasten, erreichte aber nur den Ehrentreffer.

Die Langerfelder SpG. feierte mit einem 3:2-Siege vom SSV. Weibert heim.

Schwarz-Weiß Barmen wurde in Hagen von der SpBgg. 11 überraschend 7:4 bezwungen. — FV. Schwelm erzielte in Lüdenscheid ein beachtliches 1:1. — Auch Solingen-Gräfrath verlor gegen den Vertreter Südwestfalens, und zwar gegen Hagen 0:2. — B. Solingen 98 bezwang TuSpo Rhenhöhe verdient 1:0.

Der Polizei SV. Bergisch-Land weichte bei der Düsseldorf-Tura und führte vor der Pause ein überlegenes Spiel vor, wie das Halbzeitergebnis von 4:1 für Berg besagt. Nachher gewannen die Blagbesitzer mehr Terrain, erreichten aber nur eine Verringerung der Trefferpanne auf 4:2, weil die bergische Deduktion glänzend auf dem Posten war. — Ein typisches Handballergebnis kam bei der Begegnung B. 05 gegen Solingen 95 zustande. 6:6 lautete das Ende, nachdem 05 beim Wechsel mit 4:2 geführt hatte.

Der Kampf der Wuppertaler Turner auf Sandballplätzen.

Oberbarm. TB. — TB. Deich-Schwelm 3:5 (0:2). Die Gäste aus Schwelm gaben dem TB. sehr deutlich das Nachsehen. Cedde hatte Anspiel und erreichte schon nach kurzer Spielzeit zwei Tore. TB. war vor dem Tore nicht entschlossen genug. Das Fehlen des Wurfarmes und des Rückschusses machte sich bemerkbar, der Erfolg war nicht zu vermeiden. Torlos verließ der spannende Kampf die zur Pause. Nach Wiederantritt gelang es den TB. nicht recht schnell gleichzusetzen, aber die Gäste waren auch nicht müßig und verschärften ihr Verstoß das Tempo. Die Ballabgabe und das Hüpfen waren bei den TB. sehr gut, es brachte ihnen den Vorsprung und den verdienten Sieg. Im Spiel der zweiten Mannschaften blieb TB. mit 3:1 Sieger.

TB. 99 Eiberfeld — TB. Kättinghausen 1:3 (1:2). Zwei gleichwertige Gegner fanden sich im Aufstiegsstadium auf den Wäldern in der Kälte gegenüber. Kättinghausen zeigte sich sehr eifrig und ihr Sturm war dem der 99 überlegen, so daß sie sich durch diesen verdienten Sieg vor dem Abstieg retten konnten.

Barmer TB. — VfL. Hagen 3:8 (0:5). Auf dem sehr ausgetretenen Plage an der Villa Hertha unterlag TB. den Gästen aus Hagen. Die Hagen spielten einen ausgezeichneten Handball. Sie verstanden es, die sonst so sehr gefährliche Hinterrückwand der Barmer durch ausgezeichnete Kombination zu umspielen. Daß die Einheimischen für den Sieg nicht in Frage kamen, zeigte schon die große Torvorlage durch die Gäste in der Halbzeit von 5:0.

TB. Hagenfeld — TB. Porta Westfalen 2:0 (0:0). Das gestrige Treffen bestätigte auch weiterhin die auffallende Form der Hagenfelder. Ueberausend schnell übernahm Hagenfeld die Führung und gab das Spiel bis zur Halbzeit nicht mehr aus der Hand. Nach der Pause wackelte die Gäste mit aller Anstrengung den Ausgleich erzielen; die Wäde war umsonst.

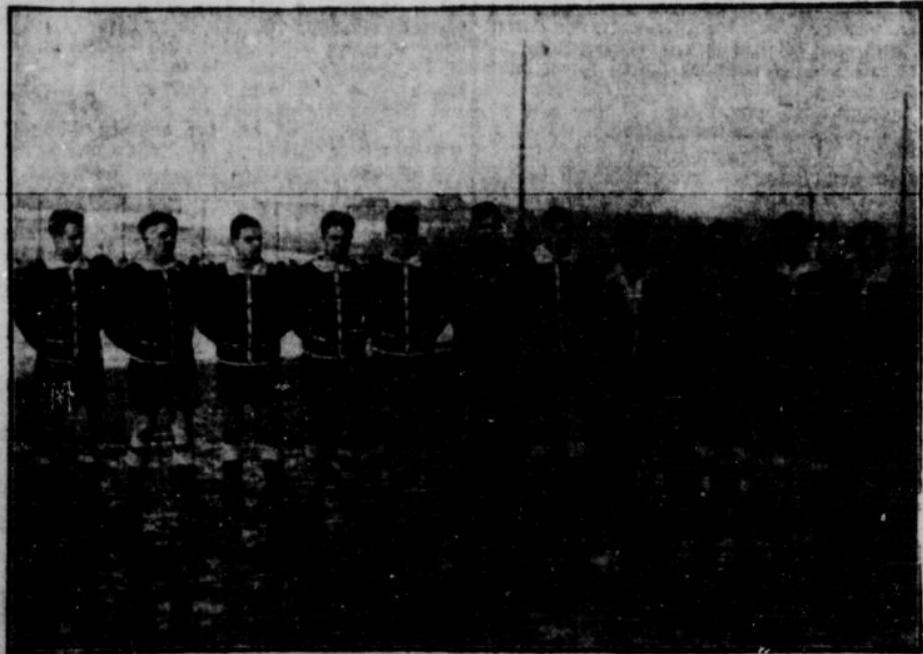
Runggeräte-Wettkampf

Für das am 16. März in Mülheim stattfindende Runggerätewettturnen veranstaltet der Wuppertaler Gau am

Sonntag dem 23. Februar, vormittags 9 1/2 Uhr, in der Turnhalle des Eiberfelder Städtischen ein zweites Runggerätewettturnen. Die Gewinner werden recht zahlreich die Wettkämpfer entlassen.

Zu Runggerätewettkampf TB. Germania Altona, Elber TB. und TB. Langerfeld

Regte der letztere durch die Entscheidung am letzten Sonntag, dem 16. d. d. die Vertreter der Langerfelder Turner die ihnen 18 Punkte einbrachte, den Tag. Das Gesamtergebnis steht sich wie folgt: Langerfeld insgesamt 702 Punkte, Elber insgesamt 750 Punkte, Altona insgesamt 745 Punkte. Die Teilnahme der Altona Bevölkerung war ungemein groß.



Die Tura-Mannschaft, die gegen Alemannia Aachen antrat.



Gleich zu Beginn des Spieles kamen die Gäste durch einen Wurf zum Tor.